

Indochina im Berichtszeitraum

(Oktober/November 1980)

Oskar Weggel

A. Vietnam

1. Die vietnamesisch-chinesischen Beziehungen: Keine Verhandlungen in Aussicht

Noch im September hatten beide Seiten wenigstens über die Möglichkeit von Verhandlungen gesprochen, auch wenn China angesichts der Präsenz vietnamesischer Truppen in Kambodscha solche Verhandlungen momentan nicht in Betracht ziehen wollte (RMRB, 24.9. und Radio Hanoi in SWB, 26.9.80). In den beiden Berichtsmonaten war demgegenüber nicht einmal noch von der Möglichkeit von Verhandlungen die Rede.

Während die chinesische Seite sich mit Anschuldigungen wegen vietnamesischer Grenzübergriffe diesmal zurückhielt und lediglich die Anwesenheit des Verteidigungsministers Van Tien Dong bei einer Tagung der Nordosttruppen kritisierte (XNA, 26.10.80), hagelte es vietnamesische Meldungen über chinesische Grenzübergriffe. Die "Vietnamesische Kommission für die Untersuchung der chinesischen expansionistischen und hegemonistischen Aggressionsverbrechen" - eine Kommission, die kurz nach dem chinesischen "Erziehungsfeldzug" gegen Vietnam im März 1979 gegründet wurde - legte eine Liste der Grenzübergriffe im Zeitraum Oktober vor: Zu Land sei es dabei zu 57 "bewaffneten Provokationen" entlang der gesamten sino-vietnamesischen Grenze gekommen. Ferner seien der vietnamesische Luftraum und auch das vietnamesische Seegebiet durch Chinesen verletzt worden. Am schlimmsten sei ein Artillerieüberfall im Xin-Man-Distrikt in der Ha-Tuyen-Provinz gewesen (VNA in SWB, 6.11.80). Am 21. November übersandte das vietnamesische Außenministerium an das chinesische Außenministerium eine Note, in der gegen chinesischen "Landraub" protestiert wird. In nicht weniger als fünf Grenzprovinzen hätten chinesische Militärs die Grenzmarken herausgerissen und sie tief (keine Meterangabe) in vietnamesisches Gebiet hinein versetzt (Radio Hanoi und VNA in SWB, 24. und 27.11.80).

Am 24. September brachte VNA einen Artikel anlässlich des 600jährigen Geburtstages von Nguyen Trai, einem Nationalhelden, der im 15. Jh. dazu beigetragen hatte, die chinesischen Ming-Truppen, die von 1413-1428 Vietnam wieder besetzt hatten, zu vertreiben. Der Aufstand gegen die Ming-Truppen begann 1418 und endete 1427 mit der Kapitulation der Feindtruppen. Damit sei der Ming-Versuch gescheitert, die vietnamesische Nation zu absorbieren. 400 Jahre lang hätten die chinesischen Feudalisten nun nicht mehr

gewagt, Vietnam anzugreifen. Die einzigen Spuren, die zurückblieben, seien eine Handvoll chinesischer Emigranten und ein unbedeutender Einfluß der chinesischen Kultur gewesen, der sich mit dem Einfluß der indischen Kultur in keiner Weise messen konnte (VNA in SWB, 29.9.80): Geschichte als antichinesisches Medium! Zum 600jährigen Jubiläum wurde auch ein Film über Nguyen Trai gedreht. Das vietnamesische Musikforschungsinstitut in Ho-Chi-Minh-Stadt hielt am 23. und 24. September ein Seminar über "Nguyen Trai und die Musik" ab. Hauptinhalt der Referate waren die Verdienste des Nationalhelden beim Kampf gegen die Überfremdung der vietnamesischen Musik durch chinesische Elemente (VNA in SWB, 2.10.80). Die Nguyen-Trai-Gedächtnisaktivitäten waren durch eine Direktive des Sekretariats des ZK vom Juli 1979 angeordnet worden. Hauptadressat war das vietnamesische Komitee für Sozialwissenschaften, das eine Reihe von Veranstaltungen abhielt. Außerdem engagierte sich General Giap, Mitglied des Politbüros, für das Jubiläum und organisierte ein Komitee, bestehend aus fünfzig Professoren und Wissenschaftlern, die einen Plan für die Nguyen-Trai-Forschung aufzogen. Auch die "Hohe Militärakademie" hielt eine wissenschaftliche Konferenz über die militärischen Verdienste Nguyen Trais ab. Veranstaltungen über dieses nationale Thema fanden ferner im Rahmen verschiedener Universitäten statt. An der Ho-Chi-Minh-Stadt-Universität beispielsweise trafen sich 500 Abgeordnete von Universitäten, Instituten, militärischen Einheiten und von verschiedenen Zeitungen, die sich zum Thema der Abwehr des "Ming-Expansionismus" äußerten. Am 1. Oktober 1980 wurde in Hanoi eine Ausstellung mit dem Thema "Nguyen Trai und der Widerstand gegen die Ming-Invasoren" eröffnet, die unter der Leitung des Ministeriums für Kultur und Information stand (VNA in SWB, 3.10.80). Bei einer Parteiveranstaltung äußerten sich schließlich auch Ministerpräsident Pham Van Dong und der frühere Verteidigungsminister Giap zum Thema Nguyen Trai (VNA in SWB, 8.10.80). Ein Symposium in Hanoi hatte sogar internationale Beteiligung, u.a. Vertreter aus Laos, Kambodscha, Kuba, der Sowjetunion und der UNESCO (VNA in SWB, 4.10.80).

Trotz der Schießereien und aller Manifestationen gegenseitiger Abneigung hatte es sich der Ständige Ausschuß der vietnamesischen Nationalversammlung nicht nehmen lassen, an den Ständigen NVK-Ausschuß sowie an den Staatsrat der VR China anlässlich des chinesischen Nationalfeierbeigetragen hatte, die chinesischen Ming-Trup-

pen, die von 1413-1428 Vietnam wieder besetzt hatten, zu vertreiben. Der Aufstand gegen die Ming-Truppen begann 1418 und endete 1427 mit der Kapitulation der Feindtruppen. Damit sei der Ming-Versuch gescheitert, die vietnamesische Nation zu absorbieren. 400 Jahre lang hätten die chinesischen Feudalisten nun nicht mehr Vietnam anzugreifen. Die einzigen Spuren, die zurückblieben, seien eine Handvoll chinesischer Emigranten und ein unbedeutender Einfluß der chinesischen Kultur gewesen, der sich mit dem Einfluß der indischen Kultur in keiner Weise messen konnte (VNA in SWB, 29.9.80): Geschichte als antichinesisches Medium! Zum 600jährigen Jubiläum wurde auch ein Film über Nguyen Trai gedreht. Das vietnamesische Musikforschungsinstitut in Ho-Chi-Minh-Stadt hielt am 23. und 24. September ein Seminar über "Nguyen Trai und die Musik" ab. Hauptinhalte der Referate waren die Verdienste der Nationalhelden beim Kampf gegen die Überfremdung der vietnamesischen Musik durch chinesische Elemente (VNA in SWB, 2.10.80). Die Nguyen-Trai-Gedächtnisaktivitäten waren durch eine Direktive des Sekretariats des ZK vom Juli 1979 angeordnet worden. Hauptadressat war das vietnamesische Komitee für Sozialwissenschaften, das eine Reihe von Veranstaltungen abhielt. Außerdem engagierte sich General Giap, Mitglied des Politbüros, für das Jubiläum und organisierte ein Komitee, bestehend aus fünfzig Professoren und Wissenschaftlern, die einen Plan für die Nguyen-Trai-Forschung aufzogen. Auch die "Hohe Militärakademie" hielt eine wissenschaftliche Konferenz über die militärischen Verdienste Nguyen Trais ab. Veranstaltungen über dieses nationale Thema fanden ferner im Rahmen verschiedener Universitäten statt. An der Ho-Chi-Minh-Stadt-Universität beispielsweise trafen sich 500 Abgeordnete von Universitäten, Instituten, militärischen Einheiten und von verschiedenen Zeitungen, die sich zum Thema der Abwehr des "Ming-Expansionismus" äußerten. Am 1. Oktober 1980 wurde in Hanoi eine Ausstellung mit dem Thema "Nguyen Trai und der Widerstand gegen die Ming-Invasoren" eröffnet, die unter der Leitung des Ministeriums für Kultur und Information stand (VNA in SWB, 3.10.80). Bei einer Parteiveranstaltung äußerten sich schließlich auch Ministerpräsident Pham Van Dong und der frühere Verteidigungsminister Giap zum Thema Nguyen Trai (VNA in SWB, 8.10.80). Ein Symposium in Hanoi hatte sogar internationale Beteiligung, u.a. Vertreter aus Laos, Kambodscha, Kuba, der Sowjetunion und der UNESCO (VNA in SWB, 4.10.80).

Trotz der Schießereien und aller Manifestationen gegenseitiger Abneigung hatte es sich der Ständige Ausschuß der vietnamesischen Nationalversammlung nicht nehmen lassen, an den Ständigen NVK-Ausschuß sowie an den Staatsrat der VR China anläßlich des chinesischen Nationalfeiertags am 1. Oktober eine Glückwunschsbotschaft zu übermitteln, in der von der "lange währenden Freundschaft beider Völker" sowie von der vietnamesischen Hoffnung die Rede war, daß diese Freundschaft wieder erneuert werden möge (Radio Hanoi in SWB, 2.10.80).

2. Beziehungen Vietnams zur Sowjetunion: Waffenlieferungen, Cam Ranh und Überlegungen Hanoi, dem Warschauer Pakt beizutreten.

Drei Themen standen im Vordergrund, nämlich die sowjetischen Waffenlieferungen an Hanoi (C.a., September 1980, S.784), die angeblich zum größten Teil der 75.Division zugute kommen, die bereits im Juni 1980 auf thailändisches Territorium übergegriffen hatte und die in den letzten Wochen angeblich erheblich verstärkt wurde (The Straits Times, 27.9.80). Die 75.Division (bestehend, wie jede vietnamesische Division, aus rund 10.000 Mann) könnte langfristig die Aufgabe haben, das Gebiet um den Malay-Berg zu klären, in dem sich Pol-Pot-Guerillas verschanzt haben. Da das dortige Gebirgsgelände jedoch auf thailändisches Gebiet hinüberreicht, könnte eine wirkliche "Säuberung" nur dann gelingen, wenn auch thailändisches Territorium mit in die vietnamesischen Operationen einbezogen und damit jeder Rückzugsweg der Guerillas nach Thailand abgeschnitten würde.

Das Thema Cam Ranh ist ein Dauerbrenner in der chinesisch-sowjetischen Diskussion. Am 18. September 1980 meldete RMRB, daß der Flugzeugträger "Minsk" (38.000 t) zum ersten Mal in Cam Ranh festmachte und daß außerdem sowjetische Flugzeuge den danebenliegenden Flughafen immer häufiger benutzen. Sollte sich die sowjetische Flotte dort wirklich festsetzen können, so wäre ein Relais zwischen Wladiwostok und dem Südchinesischen Meer eingerichtet. Die Sowjetunion wäre ohne Schwierigkeiten in der Lage, die Straße von Malakka, den Golf von Siam und das Südchinesische Meer zu kontrollieren.

Radio Hanoi leugnete zwar nicht den Besuch sowjetischer Schiffseinheiten, wies aber darauf hin, daß es sich hier um einen ganz normalen Freundschaftsbesuch einer Flotte handle. Die Chinesen sollten nicht so einäugig sein und nur auf sowjetische Flottenbesuche in Cam Ranh starren, gleichzeitig aber auf dem anderen Auge blind für die militärischen Basen der USA in Japan, Südkorea und auf den Philippinen sein (SWB, 14.10.80).

Aus der Sicht südostasiatischer Regierungen hat die Benutzung der Cam-Ranh-Bucht durch die Sowjetunion zu einem dreifachen Ergebnis geführt: Die Zahl der Tu-95-Aufklärungsflugzeuge vom Typ "Bär" habe sich verdoppelt; ferner würden immer häufiger der japanische, der philippinische und der Hongkonger Luftraum verletzt und schließlich habe die Sowjetunion eine "Luftbrücke" zwischen Wladiwostok und Cam Ranh eingerichtet. "Die sowjetische Position könnte überhaupt nicht besser sein. Mit einem einzigen Streich (nämlich der Übernahme früherer US-Basen) haben die Sowjets eine militärische Kapazität an Chinas Südgrenzen aufgebaut, sie haben die ASEAN-Staaten darauf hingewiesen, daß das Südchinesische Meer nicht länger ein amerikanischer Teich ist und sie haben die Voraussetzungen für eine weitere Stärkung ihrer Macht im Indischen Ozean geschaffen. Dies alles haben

sie erreicht, ohne daß von irgendeiner Seite Protest aufgekommen wäre" (zit. in The Korea Herald, 3.9.80). Inzwischen ist auch eine Version der Tu-95 (mit dem Untertitel "F") in Cam Ranh aufgetaucht, die für den Anti-U-Boot-Krieg geeignet ist. Daraus könnte geschlossen werden, daß Cam Ranh u.a. auch zu einer russischen U-Boot-Basis ausgebaut wird. Möglicherweise ist das nukleargetriebene Unterseeboot "Echo I", das nahe Okinawa aufgebracht wurde, in Cam Ranh stationiert gewesen.

All diese Aktionen könnten langfristig dazu führen, daß das Kräftegleichgewicht in Südostasien zugunsten der Sowjetunion verändert wird (so XNA, 15.11.80).

Ein drittes Thema ist auf den Tisch gekommen im Zusammenhang mit dem Besuch des vietnamesischen Außenministers Nguyen Co Thach vom 7.-12. September in Moskau. Da die Bedeutung des Warschauer Pakts im Kommuniqué hervorgehoben wurde, kam schon bald der Verdacht auf, daß Vietnam, das bereits durch die Zugehörigkeit zum COMECON sowie durch den sowjetisch-vietnamesischen Freundschaftsvertrag von 1978 eng an Moskau gebunden ist, möglicherweise diese Bindungen noch durch Beitritt zum Warschauer Pakt erweitert. Dieser Verdacht wurde dadurch verstärkt, daß Nguyen Co Thach im Anschluß an seinen Moskau-Besuch auch noch anderen Mitgügliedern des Warschauer Pakts Besuche abstatte, u.a. Bulgarien, Polen und der DDR. Sollte Vietnam sich in der Tat mit einem solchen Gedanken tragen, so würde es damit dem sowjetischen Oberkommando Mitspracherechte bei den Operationen in Vietnam einräumen - eine Möglichkeit, die vor allem die Chinesen erschrecken könnte. Angeblich hat die Sowjetunion beim Treffen der Außenminister des Warschauer Pakts vom 18.-20. Oktober dafür plädiert, daß den Vietnamesen der Beitritt genehmigt werden solle. Nur Rumänien habe sich quergestellt (so FEER, 21.11.80, S.17).

In China glaubt man, daß die Sowjetunion ihre Kräfte durch ihr Vietnam-Engagement weiter überzieht: Zu Hause gebe es Probleme mit der Ernährung und der Versorgung der Bevölkerung; in Osteuropa komme es zu wachsenden Schwierigkeiten (Streiks in Polen; Probleme mit der Ölversorgung in Osteuropa), in Asien stoße das sowjetische Vorgehen auf Widerstand (vor allem der ASEAN-Staaten; aber auch Nordkorea, das von der Sowjetunion den Großteil seiner Waffen sowie seines Öls erhält, weigert sich, die Moskau-Karte zu spielen); in Afghanistan wachse der Widerstand und binde mindestens 80.000 Soldaten; die afrikanische Rechnung komme teuer zu stehen: 37.000 Kubaner in Angola und Äthiopien seien zu zahlen, ferner 3.800 Spione und "Ratgeber" und rund 8.000 Ziviltechniker in einer Reihe afrikanischer Staaten; die Russen seien nicht zuletzt deswegen aus Ägypten, dem Sudan und Somalia vertrieben worden und seien auch in Guinea, Mozambique und Angola nicht glücklich geworden; schließlich verschlinge auch die Freundschaft mit Kuba jährlich 3 Mrd. US\$ so-

wjetischer Hilfe. U.a. habe Moskau kubanischen Zucker für den vierfachen Preis des Weltmarktes erstehen und an Castro Öl um die Hälfte des Weltmarktpreises liefern müssen.

3. Operationen nach Thailand hinein?

Rund 200.000 vietnamesische Soldaten stehen z.Zt. in Kambodscha. Die Spitze nach Thailand hin bildet, wie bereits erwähnt, die 75. Division, deren Aufgabe es offensichtlich langfristige ist, das Malay-Gebirge von DK-Truppen zu säubern, wobei ein Übergreifen auf thailändisches Territorium wohl unvermeidlich ist. RMRB (5.10.80) weist darauf hin, daß in dem Gelände zwischen Siem Reap, Battambang und Sisophon laufend neue T-54-Panzer, Helikopter und andere Waffen zusammengezogen würden. Außerdem befänden sich in diesem Bereich rund acht vietnamesische Divisionen. Bis zur thailändischen Grenze nahe Aranyaprathet seien es nur 50 km. Gegenwärtig transportiere die Sowjetunion Raketen, Panzer und Geschütze vom Hafen Kompong Som aus in dieses Gebiet. Vermutlich würde es demnächst zu Übergriffen auf thailändisches Gebiet kommen, die wesentlich umfangreicher und gefährlicher seien als die vom Juni 1980. Die Bangkok Post (29.9.80) meldet außerdem die Verschiebung der 71. Luftabwehrbrigade von Phnom Penh in die Nähe von Sisophon, den Bau von Landeplätzen in der Nähe der thailändischen Grenze für Hubschrauber, die in der Lage sind, 65 Soldaten in die Schlacht zu befördern, ferner die Verlagerung zweier zusätzlicher frischer Divisionen von Vietnam nach Phnom Penh und eine verstärkte Flugtätigkeit sowjetischer AN-12-Transportflugzeuge, die Militärgeräte und Munition ins Grenzgebiet schaffen. Außerdem würden sowjetische Bomber und MiG-21-Kampfflugzeuge nach Ho-Chi-Minh-Stadt verlegt.

Sollte es zu erneuten Übergriffen auf thailändisches Gebiet kommen, so würden die vietnamesischen Truppen sich diesmal vermutlich nicht auf bloß infanteristische Aktionen beschränken, sondern möglicherweise Luftkräfte hinzuziehen. Neue Aktionen werden vermutlich erst Ende Dezember/Anfang Januar stattfinden können, wenn die Trockenzeit eingesetzt hat.

Am 1. Oktober trafen sich der thailändische und der vietnamesische Außenminister während einer UNO-Tagung in New York. Das Gespräch war auf Initiative des UN-Generalsekretärs zustande gekommen.

Nguyen Co Thach unterbreitete einen 3-Punkte-Vorschlag:

- Erstens: Die vietnamesischen Truppen seien in Kambodscha, um dort - auf Bitte der VRK-Regierung - chinesischen Drohungen entgegenzuwirken. Sobald diese Drohungen vorüber seien, ziehe Hanoi seine Truppen zurück.
- Zweitens solle entlang der kambodschanisch-thailändischen Grenze eine demilitarisierte Zone errichtet werden. Thailand dürfe es den "Pol-Pot-Resten" und "anderen Khmer-Reaktionären" nicht erlauben, in diesem oder

aber auf thailändischem Gebiet zu operieren und müsse sich außerdem verpflichten, diese Gruppen zu entwaffnen und sie in besonderen Lagern zu internieren.

Drittens: Sobald diese Maßnahmen durchgeführt seien, würden die vietnamesische und die VRK-Regierung über einen Rückzug "einiger" vietnamesischer Streitkräfte aus Kambodscha beraten (VNA in SWB, 6.10.80).

Sowohl Thailand als auch China sind sich jedoch darin einig, daß eine Lösung der gefährlichen Situation an der thailändisch-kambodschanischen Grenze nur dadurch herbeigeführt werden könne, daß die vietnamesischen Truppen aus Kambodscha abgezogen werden.

In seiner UNO-Rede betonte der vietnamesische Außenminister, daß sein Land bereit sei, sofortige Besprechungen mit den ASEAN-Ländern über die Bildung einer "friedlichen und stabilen Region Südostasien zu führen, und zwar auf der Basis der Kuala-Lumpur-Erklärung, der Kuantan-Prinzipien und der Erklärung von Vientiane". Vietnam sei auch bereit, die Probleme im "Ostmeer" (Südchinesischem Meer) mit den südostasiatischen Nachbarn zu lösen (SWB, 8.10.80).

Das Klima zwischen Vietnam und Thailand wird noch gekennzeichnet durch Vorwürfe Vietnams an die Adresse Bangkoks, es treffe Willkürmaßnahmen gegen Auslandsvietnamesen in Thailand.

4. Ubrige Außenpolitik

Die Wahl Reagans zum amerikanischen Präsident wurde in der vietnamesischen Presse wenig freundlich kommentiert. Der neue Präsident sei von der CIA und der Waffenindustrie "gemacht" worden. Die Namen George Bush (früherer CIA-Chef) und Kissinger (früherer Sicherheitsberater) sprächen eine deutliche Sprache (Radio

So die eine Seite. Andererseits machte Hanoi über den indonesischen Botschafter in Vietnam einen Vorstoß in Richtung USA: Vietnam sei bereit, mit Washington diplomatische Beziehungen aufzunehmen und heiße auch Hilfe von amerikanischer Seite willkommen (Bangkok Post, 24.7.80). Offensichtlich empfindet man in Vietnam Unbehagen angesichts der einseitigen Abhängigkeit von der Sowjetunion und möchte gern ein gewisses Gegengewicht schaffen.

Europa: Schweden gewährt eine Hilfe von 750.000 \$ an Opfer der Flutkatastrophe vom Juli 1980. Angeblich beläuft sich die schwedische Hilfe an Vietnam z.Zt. auf rund 90 Mio.US\$. Der Großteil dieser Summe geht in den Bau einer Papierfabrik in Bai Dang im Norden des Landes. Schweden steht seit Jahren hinter Vietnam und hatte eigentlich vor, den Vietnamesen rund 100 Mio.US\$ Hilfe zu leisten. Doch wurde diese Summe im Anschluß an den Einmarsch der vietnamesischen Truppen in Kambodscha auf 90 Mio. gekürzt (Bangkok Post, 20.9.80).

Mit Frankreich wurde ein Protokoll über Hilfestellungen beim Ausbau des französischen De-

partments innerhalb des Lehrercolleges für Fremdsprachen unterzeichnet (VNA in SWB, 19.11.80).

Politbüromitglied Giap reiste in mehrere afrikanische und mittelöstliche Länder, u.a. in die Volksrepublik Südjemen und nach Madagaskar. Nach Hanoi kam umgekehrt eine PLO-Delegation. Ferner bedankte sich die Polisario in Vietnam für gewährte Hilfe vor der UNO (VNA in SWB, 21.11.80). In Hanoi fand eine Algerien-Ausstellung statt (VNA in SWB, 21.11.80).

5. Innenpolitik

a) Der Verfassungsentwurf ist "so gut wie fertig"

Seit 1976 ist der Entwurf einer neuen Verfassung, der die alte Konstitution von 1959 ablösen soll, in Arbeit. Bei der 9. Plenarsitzung der "Kommission für die Erarbeitung des Verfassungsentwurfs", die am 16. Oktober 1980 zu Ende ging, gab Politbüromitglied Truong Chinh bekannt, daß die Verfassung nur noch der Nationalversammlung zur Verabschiedung vorgelegt werden müsse (Radio Hanoi in SWB, 25.10.80).

b) Ideologische Ausrichtungsbewegung:

Eines der schwierigsten innerparteilichen Probleme seit der Wiedervereinigung im Jahre 1976 ist der Zustand vieler südlicher Parteimitglieder, die der Korruption verfallen oder unfähig sind, die anstehenden Probleme zu meistern. Der Zustand des Parteiapparats hat die ohnehin im Süden unpopuläre Wiedervereinigungspolitik noch schwieriger gemacht. Aus diesem Grunde hatte Hanoi im wesentlichen zwei Maßnahmen zu ergreifen, nämlich einmal Kader aus dem Norden nach Südvietnam zu schicken und zum anderen eine Parteibuchaktion durchzuführen, die der Ausrichtung des Parteiapparats dienlich ist. Diese Aktion lief im Mai 1979 an und wurde in der vorliegenden C.a.-Serie schon mehrfach erwähnt. Nicht selten erhielten nur bis zu 90% der Parteimitglieder bestimmter Einheiten neue Parteibücher, d.h. rund 10% wurden "hinausgesäubert". Die meisten Parteibücher wurden anlässlich des 50. Jubiläums der KP-Gründung am 3. Februar 1980 ausgegeben.

Qualifikationsmerkmale waren nicht nur saubere Amtsführung; darüber hinaus achtete die Partei auch auf jüngeren Nachwuchs, auf eine gleichmäßigere Verteilung der Parteimitgliedschaft unter den verschiedenen Bevölkerungsschichten und nicht zuletzt auf die Haltung der Kandidaten in bestimmten Grundfragen. In der Ideologie-Diskussion, die während des Berichtszeitraums lief, wurden zwei ideologische Hauptfragen hervorgehoben, in denen es Einigkeit zu erzielen gilt, nämlich das Verhältnis zu den "chinesischen Reaktionen" und in der Frage des sozialistischen Aufbaus ("Wer besiegt wen?") (Radio Hanoi in SWB, 5.11.80). In beiden Fragen hat es in den vergangenen Jahren schwere innerparteiliche Auseinandersetzungen gegeben. In der China-Frage waren beispielsweise das frühere Politbüromitglied Hoang Van Hoan, der heute in Beijing lebt, und mehrere Parteiführer

aus dem vietnamesisch-chinesischen Grenzgebiet (Chu Van Tan, Le Quang Ba und Tran Dinh Tri) anderer Meinung gewesen. Hoang Van Hoan wurde inzwischen in einem öffentlichen Prozeß in Hanoi in Abwesenheit zum Tode verurteilt und die drei anderen aus dem ZK entlassen und unter Hausarrest gestellt. Als "Opportunisten" und "bourgeoise Nationalisten" gelten Parteimitglieder, die entweder gegen die enge Zusammenarbeit mit der Sowjetunion oder gegen die Konfrontation mit China opponieren.

In der Frage des sozialistischen Aufbaus hat die Partei bisher noch keinen klaren Kurs finden können: Beim 5. Plenum des IV. ZK im Juli 1978 hatte das Gremium eine schärfere Gangart beschlossen und u.a. die Kollektivierung/Verstaatlichung des Privathandels und eine verstärkte Industrialisierungspolitik beschlossen. Beim 6. Plenum dagegen (1979) rückte die Landwirtschaft wieder stärker in den Vordergrund: Bäuerliche Nebenerwerbstätigkeit und Privateinnahmen galten nun im Interesse einer effektiveren Produktion als durchaus legal. Zwischen dem 5. und dem 6. Plenum hatte sich m.a.W. eine Änderung vollzogen, die offensichtlich von wirtschaftlichen Rückschlägen diktiert war. Bei der neuerlichen Ideologiedebatte wird klargelegt, daß der Schlag gegen die "chinesischen bourgeoisen Kompradoren", die eine "wohlorganisierte Kraft mit guten in- und ausländischen Beziehungen war", richtig gewesen sei. Als korrekt müsse auch die Kollektivierung der Landwirtschaft im Süden gelten. Hier seien nach wie vor die Beschlüsse des 6. Plenums des IV. ZK von 1979 richtig. Allerdings müsse stets darauf geachtet werden, daß der "freie Markt" nie aus der Kontrolle gerate und vor allem nicht auf Kosten des "sozialistischen Marktes" wachse (Radio Hanoi in SWB, 4.11. und 5.11.80). Hier muß man fragen: Soll nun freie Wirtschaft erlaubt sein und wenn ja - bis zu welchem Maße? Wie soll es zu einer Entfaltung der im Interesse des Aufbaus doch offensichtlich höchst erwünschten Privatinitiative kommen, wenn sofort wieder die Partei mit strafender Hand eingreift?

c) Mobilisierung der Massen: Jugendkongreß und Frauenunion
Mitte Oktober tagte in Hanoi der 2. Kongreß der Ho-Chi-Minh-KJL.

Nach offiziellen Statistiken besteht die Ho-Chi-Minh-KJL z.Zt. aus 4.380.000 Mitgliedern und erfaßt damit mehr als ein Drittel der insgesamt 13 1/2 Millionen Jugendlichen. Mehr als 30.000 Studenten der KJL nahmen 1978 an einer Kampagne gegen das Analphabetentum im Süden des Landes teil. Sie verhalfen 1,5 Millionen Analphabeten zu Kenntnissen im Lesen und Schreiben. In Vietnam gibt es heute 87.000 Ingenieure, 210.000 Techniker und 621.000 Facharbeiter aus dem Bereich der KJL. Eine der wichtigsten Aufgaben der KJL sei es, Jugendliche und Kinder im ganzen Lande zu erziehen. Die KJL hat auch die Ho-Chi-Minh-Junge-Pionierbrigade mit insgesamt 4,7 Millionen Mitgliedern organisiert (VNA in SWB, 21.11.80). Der 1. Sekretär des ZK der KJL,

Dang Quoc Bao, gab allerdings etwas großzügigere Zahlen: Die KJL umfasse gegenwärtig 4,4 Millionen und die Jungen Pioniere 5 Millionen Mitglieder (VNA in SWB, 27.11.80). Die Basisorganisationen befänden sich heute in jedem Dorf, in jedem Stadtbezirk und in jedem Unternehmen. Aufgabe der KJL sei es, erstens die kommunistische Erziehung der jüngeren Generation zu intensivieren, zweitens als Stoßbrigade beim Aufbau des Sozialismus zu dienen, drittens nationale Verteidigungsaufgaben zu übernehmen, viertens für die Erziehung von Heranwachsenden und Kindern zu sorgen und fünftens aktiv am Parteaufbau teilzunehmen. Außerdem müßten die besonderen Beziehungen zu den Jugendlichen von Laos und Kambodscha ausgebaut und die Beziehungen zu den anderen Massenorganisationen weiterentwickelt werden, so z.B. zur Vietnamesischen Jugendföderation, und zur Vietnamesischen Nationalen Studentenunion.

Der Kongreß wählte ein neues ZK, bestehend aus 113 Mitgliedern, von denen 20% Frauen sind, 10% aus Minderheiten stammen, 21% direkt in der Produktion arbeiten und über 30% den Abschluß einer Höheren Schule aufweisen. Jüngstes Mitglied ist ein 16jähriger (VNA in SWB, 27.11.80).

Am 18. Oktober wurde der 50. Gründungstag der vietnamesischen Frauenunion gefeiert, und zwar in Anwesenheit der Parteispitze. Wie bedeutsam der Anteil der Frauen am "sozialistischen Aufbau" ist, zeigen einige Zahlen: In der Landwirtschaft stellen die Frauen 62% der Arbeitskräfte, im Handwerk und in der Kleinindustrie 85%, in der Industrie 1954 noch 5, heute jedoch 43,6% und im Bereich der Erziehung, des öffentlichen Gesundheitswesens und des Handels sogar 60%. Noch 1954 hatten die Frauen im Bereich der Wissenschaft und Technologie nur wenige Dutzend Stellen besetzt, heute nehmen sie bereits 28,9% an den Universitäten und anderen Stellen ein. Von den Universitätsabsolventen im Landwirtschaftsbereich sind mehr als 40% Frauen. 1965 gab es unter den Kabinettsmitgliedern nur sechs Frauen, 1979 jedoch bereits 23. Bei der ersten Nationalversammlung stellten die Frauen nur 2,48% der Abgeordneten, bei der sechsten Nationalversammlung jedoch bereits 26,9%. Der Anteil der Frauen an den nationalen Volksräten aller Ebenen betrug 1979 rund 30% (VNA in SWB, 21.10.80).

d) Verstärkte Rekrutierung in Vietnam
Z.Zt. werden in Vietnam Aushebungen in großer Zahl und eine verstärkte Ausbildung von Reserveoffizieren der Armee betrieben. Diese Bewegung begann im vergangenen August in den drei Großstädten Hanoi, Ho-Chi-Minh-Stadt und Haiphong sowie in neun Provinzen des Landes. Allein in der Provinz Binh Tri Thien wurden mehr als 10.000 Personen zur Armee eingezogen. In einigen Provinzen wurden führende Mitglieder der Provinzregierungen auf unterer Ebene zur Überwachung der Rekrutierung eingesetzt. Inzwischen sind an acht der großen Universitäten und Hochschulen im ganzen Land Lehrgänge für Reser-

veoffiziere unter der unmittelbaren Aufsicht einiger Militärakademien eingerichtet worden (so XNA, 29.9.80).

Dies ist die zweite großformatige Rekrutierung im Jahre 1980. Nach chinesischen Meldungen (XNA, 15.11.80) hat es in den Jahren 1978 und 1979 bereits sechs Rekrutierungswellen gegeben. Ende 1979 betrug die vietnamesische Truppenstärke 1,2 Millionen Mann, dies sind 2,2% der gesamten Bevölkerung und 17% der wehrfähigen Männer.

Radio Hanoi (SWB, 18.11.80) weist darauf hin, daß jeder Vietnameser vom 18. Lebensjahr an die Pflicht habe, beim Militär zu dienen. Gegenwärtig müßten alle 18- bis 25-jährigen, die noch nicht gedient hätten, vorübergehend ihre Reisfelder, Städte, Agenturen, Fabriken und Unternehmen verlassen und drei Jahre lang Militärdienst leisten. Um das Familienleben und die Produktion nicht zu unterbrechen, würden solche Jugendliche nicht rekrutiert, die aus einer Ein-Kind-Familie stammten, die eine Schlüsselposition als Verdienner innerhalb ihrer Familie einnahmen und die bereits Brüder in der Armee hätten; auch Berufsschüler von der Elementar- bis zur Collestufe brauchten ihre Ausbildung nicht zu unterbrechen.

Die gegenwärtige Rekrutierung müsse mit einer politischen Motivationskampagne Hand in Hand gehen. Es treffe sich gut, daß die Rekrutierung mit der KJL-Tagung zusammenfalle.

e) Neues Truppenkommandosystem

Die vietnamesische Armee ist auf dem besten Weg, das "Ein-Mann-Kommando"-System einzuführen. Bisher war es so, daß an der Spitze jeder militärischen Einheit ein militärischer und ein politischer Kader standen, die beide gleichberechtigt - und unter Kontrolle des Parteiausschusses - Beschlüsse faßten.

Nunmehr soll die gesamte Kommandogewalt, sei sie nun militärischer oder politischer Natur, auf einen einzigen Kommandanten übergehen, und zwar sowohl in militärischer, politischer und logistischer als auch in technischer Hinsicht. Unter dem Kommandanten steht eine Reihe von Stellvertretern für den militärischen, logistischen, politischen etc. Bereich. Sie haben künftig dem Kommandanten zu assistieren und sich im übrigen dessen Beschlüssen zu fügen. Ist ein Beschluß einmal verkündigt, gibt es keine Diskussionsmöglichkeit für die Stellvertreter mehr. Vielmehr entspreche das Verhältnis zwischen Kommandant und Stellvertreter dem Beziehungsmuster zwischen der höheren und der niederen Ebene in der Partei. Gleichzeitig sollen sich beide zueinander aber auch wie "Genossen und Freunde" verhalten. Dieses System (manchmal "Ein-Mann-Kommando-System", manchmal auch "Führersystem" genannt) soll die Einheitlichkeit des Kommandos sichern. Offensichtlich schoben bisher die einzelnen Mitglieder des kollektiven Führungskorps die Fehler jeweils des anderen vor. Es hatte kein festes Verant-

wortungssystem gegeben. Damit soll nun Schluß gemacht werden. Das neue System wirft Fragen im Hinblick auf das Verhältnis zu den Massenorganisationen innerhalb der Armee sowie vor allem gegenüber dem Parteikomitee auf. Am besten lasse sich dieses Problem, so betont Radio Hanoi (SWB, 29.10.80), dadurch lösen, daß der jeweilige Kommandant zugleich auch Sekretär des betreffenden Einheits-Parteikomitees ist. In jedem Fall hat der Kommandant den zuständigen Parteiausschüssen Rede und Antwort zu stehen.

Es ist sehr wohl möglich, daß diese Verdichtung des Kommandostrangs mit dem Willen der Führung zusammenhängt, Disziplinlosigkeiten in der Armee, wie sie neuerdings häufiger auftreten, zurückzuschrauben. Zu solchen Mißständen sei es in neuerer Zeit beispielsweise in Form von Schießereien zwischen nord- und südvietnamesischen Truppenteilen gekommen (DK-Radio in SWB, 16.10.80), aber auch zwischen vietnamesischen Truppenteilen, die in der Region des Malay-Berges stationiert sind und für die die ständige Anspannung offensichtlich Anlaß zu Unbeherrschtheiten ist (XNA, 28.9.80).

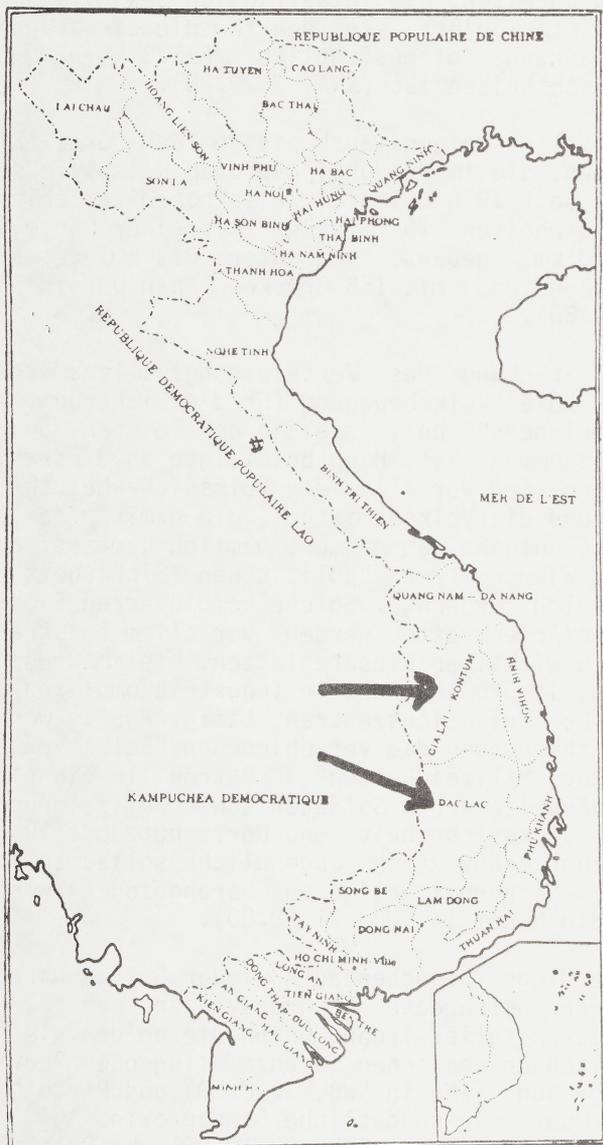
Disziplin zeigen auch einige Task-Force-Einheiten, die im Produktionsprozeß Beispiele setzen. Seit 1976 beispielsweise haben verschiedene Einheiten 15 Straßen mit einer Länge von 3.300 km gebaut, darunter 812 km geteerte Straßen und mit 155 Brücken (Nhan Dan in SWB, 25.9.80).

Zur Stärkung des Verteidigungswillens trägt auch die "Volksbewegung für die Sicherheit des Vaterlandes" bei, die in den letzten Monaten aufgekommen ist. Hauptbeteiligte an dieser Bewegung sind vor allem die Volkssicherheitskräfte und die Volksarmisten, die damit eine doppelte Aufgabe wahrnehmen, nämlich Kampfaufgaben und Wahrung der "politischen Sicherheit und sozialen Ordnung". Solche kombinierten Sicherheits-/Armeekräfte werden vor allem an strategisch wichtigen Einsatzplätzen, wie im Grenzgebiet, in Großstädten, in Industriekomplexen und in Kommunikationszentren tätig. Häufig werden von ihnen auch die verschiedenen "Selbstverteidigungs-Milizeinheiten", Patrouilleneinheiten von Arbeitern und Soldaten sowie Polizeigruppen der Volkssicherheit und Dorfschutzabteilungen hinzugezogen. Auch Jugendliche sollen zu solchen Sicherheitsaufgaben herangezogen werden (Radio Hanoi in SWB, 21.10.80).

Neuerdings besuchen auch wieder Spitzenparteführer gefährdete Grenzprovinzen, so z.B. Politbüromitglied Truong Chinh die an der vietnamesisch-chinesischen Grenze liegende Provinz Lang Son (VNA in SWB, 3.10.80), und Parteichef Le Duan die südöstliche Grenzprovinz An Giang (Radio Hanoi in SWB, 20.10.80). Le Duan plädierte bei seinem Besuch vor allem für verstärkte Landgewinnung sowie für intensivere Bepflanzung. Verteidigungsminister Van Tien Dong nahm an einer Konferenz der Nordosttruppen teil (Radio Hanoi in SWB, 29.10.80). Konferenzen fanden auch statt über die Aufgaben der

Grenzradartruppen (Radio Hanoi in SWB, 18.11.80), über logistische Probleme (Radio Hanoi in SWB, 29.10.80), über die Sicherheitsarbeit im nördlichen Vietnam sowie über das Miliztraining in der nördlichen Grenzprovinz Cao Bang (Radio Hanoi in SWB, 29.9. und 18.11.80). In Cao Bang haben die Milizeinheiten und die "Selbstverteidigungskräfte" (der Fabriken etc.) zu 70% gute und hervorragende Trainingsergebnisse erzielt. Außerdem haben sie Dämme, Befestigungen und andere Schutzanlagen gebaut. In einigen grenznahen Distrikten haben die Mitglieder der Miliz und der Selbstverteidigungskräfte 11.000 bis 15.000 Arbeitstage auf den Bau solcher Befestigungen verwendet.

Karte 1



f) Wachsender Widerstand der FULRO? Lieblingsthema der chinesischen, vor allem aber der DK-kambodschanischen Propaganda ist der Widerstand von FULRO-Partisanen, die den vietnamesischen Truppen und Sicherheitskräften angeblich immer mehr Schwierigkeiten machen. Die FULRO (Front Unifié pour la Lutte des Races Opprimées) sind eine Widerstandskraft, die sich aus Katholiken, Cao-Dai- und Hoa-Hao-Anhängern und aus verschiedenen Minderheiten zusammensetzt, ohne daß über die Organisation (zentrales Kommando oder voneinander unabhängig operierende Einheiten?) Näheres bekannt wäre. Radio DK jedenfalls bringt regelmäßige "Kampfbereichte" der FULRO-Einheiten, vor allem in Süd-Vietnam, beispielsweise auf dem Pleiku-, dem Kontum-, dem Dac Lac- oder dem Ban-Me-Thuot-Schlachtfeld (z.B. SWB, 2., 8., 14., 29.10. und 3., 10., 28.11.80). Solche "FULRO-Berichte" sind ähnlich aufgezogen wie die Schlachtfeldberichte der Khmers Rouges. Überall ist davon die Rede, daß diese Kräfte "Le-Duan-Truppen" angegriffen und z.T. vernichtet hätten. Auch die Zahl der Beutewaffen wird genau aufgezählt (SWB, 8.10.80). Pleiku, Kontum, Dac Lac und andere in den Berichten genannte Orte befinden sich durchweg im südvietnamesischen Hochland, liegen also in Gebieten, die sich durchaus für Guerillatätigkeit eignen. Es versteht sich von selbst, daß die Berichterstattung Hanois solche Widerstandskräfte, sollte es sie tatsächlich geben, nicht erwähnt (Karte 1). Die Namen Pleiku, Dac Lac und Kontum tauchen auch in chinesischen Guerillaberichten auf, ohne daß dort der Name "FULRO" erwähnt würde (z.B. XNA, 1.10.80).

Am 5. November gab Radio Peking auf Vietnamesisch bekannt, daß es in Kürze zur Gründung einer Widerstandsfront aus Vietnamesen, Laoten und Kambodschanern kommen werde, die sich gegen die Politik der vietnamesischen Regierung wende. Der Name dieser Gruppe soll "Indochinesische Befreiungsfront" lauten. Dieser Befreiungsfront sollen die sog. "Laotische Befreiungsfront", ferner die vietnamesische FULRO und die beiden kambodschanischen Fronten der Roten und der Blauen Khmer angehören.

Die erwähnte Laotische Front soll erst am 15. September in Südlas (Champassak) gegründet worden sein (SWB, 10.11.80).

6. Wirtschaft

Widersprüchliche Aussagen zur Wirtschaftslage liegen vor: Auf der einen Seite berichtet Nhan Dan von steigendem Lebensstandard (SWB, 4.11.80), auf der anderen Seite spricht XNA (28.9.80) von Nahrungsmittelknappheit in Vietnam; der ins Ausland geflohene frühere südvietnamesische Justizminister Truong Nhu Tang meint sogar, daß Vietnam heute eins fünf ärmsten Länder der Welt sei. Der Durchschnittslohn liege bei 50 bis 100 Dong auf der unteren Ebene und bei 100 bis 200 Dong auf der höheren. Jedem Bürger stehen nur 9 bis 13 kg an Nahrungsmitteln zur Verfügung, darunter 1 bis 3 kg Reis, eine Mischung von Sübkartoffeln, Kassaava und

Nudeln, 100 g Fleisch und 100 g Zucker im Monat und 2 m Stoff im Jahr (Radio Beijing in SWB, 11.9.80).

7. Flüchtlinge
Radio Beijing behauptet, daß seit 1978 eine Million Menschen aus Vietnam "vertrieben" wurden, von denen ungefähr 400.000 nach Südostasien und rund 250.000 nach China geflohen seien. Angeblich bereiteten die Vietnamesen einen neuen Massensexodus vor (Radio Beijing in SWB, 2.10.80).

B) Kambodscha

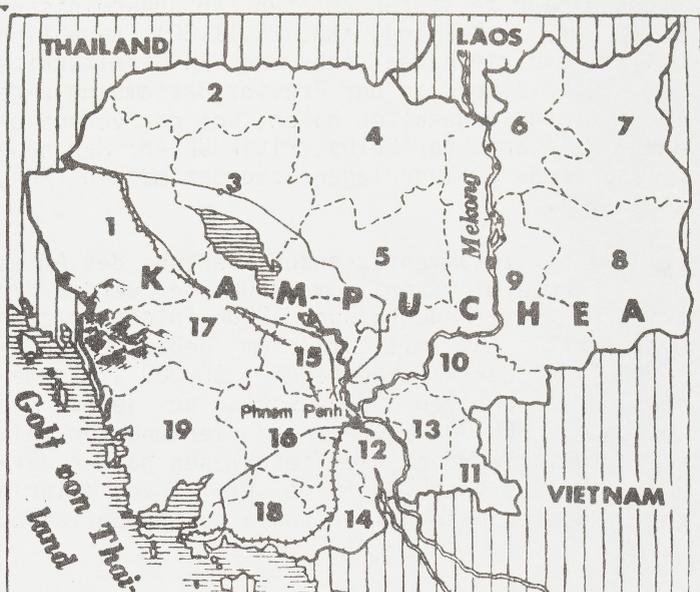
I. Das Demokratische Kampuchea (DK)

1. Die Kriegslage: Angeblicher Rundumsieg während der Regenzeit

Oktober war der Monat, ein Resümee über die im September zu Ende gegangene Regenzeit zu ziehen. Fast alles, was in Kambodscha Rang und Namen hat, äußerte sich höchst optimistisch zur neuen Lage. Da ist zunächst Son Sann, der im Juli 1980 Beijing besucht hatte und der an der Spitze der Khmer Sereika steht. Die Lage habe sich für die Khmer nicht zuletzt deshalb verbessert, weil die vietnamesische Kampfmoral so stark gesunken sei. Zuerst seien die Vietnamesen gute Soldaten gewesen; inzwischen aber sei ihre Moral gesunken. Es handle sich bei den 200.000 Mann um meist unerfahrene Südvietnamesen, die sich ihre Zukunft anders erträumt hätten. "Wir bluten die Vietnamesen aus, Tag für Tag. Ganz gleich, wieviele Jahre wir brauchen, wir werden unser Land zum zweiten Mal befreien" (zit. nach einem Interview von Christl Pilz, Die Welt, 25.10.80). Inzwischen sei ein strategischer Wendepunkt erreicht. Die Vietnamesen "können uns nicht mehr schlagen". Son Sann beziffert die Zahl der regulären Khmers-Rouges-Soldaten auf 60.000, die der lokalen Guerillas auf 50.000 Mann. Die Streitkräfte des DK hätten mehr Zulauf, als sie z.Zt. verkraften könnten. Optimistisch ist auch Khieu Samphan. Am schlimmsten sei die Lage zur Zeit des Einmarsches der Vietnamesen 1978/79 gewesen. Damals sei die Kommandostruktur der DK-Streitkräfte zusammengebrochen. Von Anfang 1979 bis Mai 1979 hätten die DK-Streitkräfte rund 30.000 Mann verloren. Zwischen Mai 1979 und heute dagegen beliefen sich die Verluste monatlich nur auf rund 500 Mann. Die DK verfüge über 60.000 Soldaten und 50.000 Guerillas auf Dorfebene (Asia Week, 10.10.80, S.24 f.). Seit März 1980 bestünde wieder ein zentrales Hauptquartier, das die Kriegs- und Guerillaaktivitäten in allen Landesteilen koordiniert und seine Weisungen an die Regionskommandeure erteile.

In einem anderen Interview gab Khieu Samphan einem Xinhua-Korrespondenten eine umfassende Lagebeurteilung (XNA, 29.10.80). Aus der Sicht der DK-Streitkräfte ist die strategische Defensive vorbei und es besteht nunmehr ein Stadium

Karte 2



- | | | |
|-------------------|------------------|---------------------|
| 1. Battambang | 8. Mondolkiri | 15. Kompong Chhnang |
| 2. Oddor Meanchey | 9. Kratie | 16. Kompong Speu |
| 3. Siem Reap | 10. Kompong Cham | 17. Pursat |
| 4. Preah Vihear | 11. Svay Rieng | 18. Kampot |
| 5. Kompong Thom | 12. Kandal | 19. Koh Kong |
| 6. Stung Treng | 13. Frey Veng | |
| 7. Ratanakiri | 14. Takeo | |

des strategischen Patts (hier werden offensichtlich maoistische Kategorien des Volkskriegs zugrunde gelegt: Mao teilte das Kriegsgeschehen in strategischen Rückzug, strategisches Patt und strategischen Angriff auf: Ein Stadium folge auf das andere; während der Patt-Periode liege die Hauptkampftätigkeit - mit dem Ziel der Zermürbung des Gegners - bei den Guerillakräften).

Logischerweise lautet die Beurteilung folgendermaßen: "1. Beginnend Mitte August (dies ist der Höhepunkt der Regenzeit in Kambodscha) spalteten wir unsere Kräfte in Züge auf, um die Feindtruppen, die sich fest verschanzt hatten, zu vernichten; 2. wir hatten Erfolg bei der Durchdringung des Feindhinterlandes."

Z.Zt. gebe es zwei Hauptkriegsschauplätze, nämlich den Norden und den Nordosten. Beide Schauplätze, die früher voneinander getrennt waren, seien nun miteinander verbunden. Guerillabasen mit der intensivsten Guerillatätigkeit lägen in den Arealen nahe der thailändischen und der laotischen Grenze; zu nennen seien aber auch die Gebiete an der Südwestküste von Kompong Som bis Koh Kong, ferner Battambang und die Provinz Preah Vihear sowie die Nordostprovinz Ratanakiri (Karte 2). Auch die Straße Nr.13 entlang der kambodschanisch-laotischen Grenze sei heftig umkämpft. Die Vietnamesen massierten ihre Truppen auf der kambodschanischen Seite entlang der thailändischen Grenze. Mit Hilfe der lokalen Bevölkerung hätten die DK-Streitkräfte den Feind auch entlang der Straßen Nr.5, 6 und 7 angegriffen und die Eisenbahn zwischen der Stadt Pursat und Romeas unterbrochen. An verschiedenen Plätzen seien die "Selbstverteidigungseinheiten des Phnom-Penh-Lakaienregimes"

zu den DK-Streitkräften übergelaufen. Es sei offensichtlich, daß die Vietnamesen das DK nicht mehr zerstören könnten (so Außenminister Ieng Sary in Beijing, XNA, 25.11.80). Angeblich sollen die vietnamesischen und VRK-Streitkräfte am 14. November in der Provinz Battambang eine Versammlung abgehalten haben, bei der verschiedene Militärführer Selbstkritik übten: Man habe militärische Niederlagen zugeben müssen (XNA, 16.11.80).

In einem zusammenfassenden Bericht des Amtes des Premierministers vom 18. Oktober werden die Erfolge der Regensaison 1980 folgendermaßen beziffert: Auf militärischem Gebiet habe ursprünglich der Plan bestanden, 50.000 Vietnamesen auszuschalten. Dieser Plan sei jedoch mit insgesamt 68.000 Toten und Verwundeten weit übererfüllt worden. Die Vietnamesen hätten darüber hinaus noch Ausfälle infolge von Malaria und anderen Krankheiten sowie durch Überläufer gehabt.

In der kommenden Trockensaison 1980/81 seien folgende Aufgaben zu erfüllen:

- erstens auf militärischem Gebiet Ausschaltung von 70.000 vietnamesischen Kampfsoldaten;
- zweitens auf politischem Gebiet weitere Stärkung der Vereinten Front, also der PDF (Radio DK in SWB, 23.10.80).

In einem Kommuniqué des Verteidigungsministeriums, das vom Minister Son Sen unterzeichnet war (Radio DK in SWB, 24.10.80), werden die vietnamesischen Verluste auf die einzelnen Schlachtfelder verteilt. Danach hatte der Gegner die höchsten Verluste an der Sisophonfront (über 8.000), im westlichen Leach-Distrikt (7.920 Mann) und auf dem Schlachtfeld in der südwestlichen Provinz Koh Kong (7.433). Von den 68.112 ausgeschalteten vietnamesischen Soldaten wurden 27.244 (40%) getötet und 13.622 (rund 20%) ernsthaft verwundet (SWB, 24.10.80). Angeblich seien auch 42 sowjetische Berater getötet oder verwundet worden (XNA, 16.11.80).

Solche Meldungen sind mit Skepsis zu betrachten. Sihanouk hat in seinem neuesten Kambodscha-Buch die Propagandaaussagen des Khmer Rouge, die noch übertriebener seien als die Goebbelsche Propaganda, wiederholt kritisiert. Es ist anzunehmen, daß auch diesmal nicht nur der eigenen Bevölkerung Mut gemacht, sondern auch ein Teil der UNO-Mitglieder in dem Entschluß bestärkt werden soll, bei ihrem Plädoyer für die DK-Präsenz vor der Weltorganisation zu bleiben.

2. Außenpolitik

Die Vorstellungen der DK-Regierung zur Lösung des Kambodscha-Problems, die mit denen Beijings korrelieren, wurden von Ieng Sary am 30. September 1980 der 35. UNO-Vollversammlung in New York unterbreitet. Es handelt sich um einen 3-Punkte-Vorschlag, der bereits am 7. Juni 1980 beschlossen worden war:

- Rückzug aller vietnamesischen Truppen aus Kambodscha gemäß der UNO-Resolution 34/22;
- anschließend werde das kambodschanische Volk durch allgemeine und freie Wahlen unter direkter Aufsicht der UNO seine eigenen Organe wählen. Kambodscha wolle eine neutrale Politik ohne fremde Basen und wünsche eine Garantie der UNO und der gesamten Welt.
- Kambodscha wolle mit Vietnam in Frieden leben und verlange auch keine Entschädigung (Original der Übersetzung der Ieng-Sary-Rede).

Weitere Ausführungen zu diesem Thema in C.a., Oktober 1980, Ü 8. Dort auch Einzelheiten zu der von den ASEAN-Ländern vorgeschlagenen Indochina-Konferenz, der inzwischen auch die DK-Regierung Beifall zollt (XNA in SWB, 29.9.80).

Zum vietnamesischen Gegenvorschlag vgl. oben A 3.

DK-Delegationen reisten nach Spanien (SWB, 28.11.80) und nach Tokyo, wo eine Vorkonferenz zur geplanten Indochina-Konferenz stattfand (XNA, 30.8.80) (zur internationalen Kambodscha-Konferenz vgl. auch C.a., September 1980, S.790). Am 8. November soll Pol Pot nach Beijing gereist sein (Business Times, 15.11.80).

3. Gedanken über das "politische Programm der PDF

Das Programm der PDF wurde im September 1979 aufgezogen (vgl. dazu Peter Schier, "Nach der Tragödie nun die Farce: Pol Pots zweite Einheitsfront, seine Ablösung als Regierungschef und die chinesische Kambodscha-Politik" in C.a., Dezember 1979, S.1293-1311. Dort sind auch die beiden politischen Programme von 1970 und 1979 einander in Synopse gegenübergestellt). In dem Programm ist von der Vertreibung der vietnamesischen Truppen und dem Aufbau einer demokratischen Gesellschaft mit parlamentarischem System die Rede. Jeder Bürger soll Freiheit des Berufs, der Arbeit und des Privateigentums haben. Auch im kulturellen Bereich soll denkbar größte Freiheit herrschen. Ähnlich verheißungsvolle Versprechungen waren bereits 1970 gemacht worden, als das politische Programm das Fortbestehen der Monarchie, des Buddhismus und des Privateigentums garantierte; die Realität zwischen 1975 und 1978 sah dann allerdings etwas anders aus.

In der Zwischenzeit hat Ieng Sary bei einer Pressekonferenz in Jakarta den Vorhang etwas gelüftet. U.a. betonte er, daß das DK seine frühere Politik im wesentlichen geändert habe und gegenwärtig (!) auf die Verwirklichung des Sozialismus verzichte, um die Bildung einer Nationalen Einheitsfront zu erleichtern (Radio Beijing, zit. nach MD Asien, 27.11.80, S.6). Außerdem betonte er, daß die wichtigsten Punkte des gegenwärtigen politischen Programms des DK die Vertreibung der vietnamesischen Aggressoren, die Verwirklichung der nationalen Einheit, die Fortsetzung des Partisanenkriegs und ein

aus privaten, staatlichen und kollektiven Be-
trieben zusammengesetztes Wirtschaftssystem
sei. Von der großzügigen Liberalität, die aus
dem Programm von 1979 spricht, war in dem In-
terview nicht die Rede. Auch das politische
Programm von 1970 hatte nur einstweiligen Cha-
rakter. Was soll der Durchschnittskambodschaner
von den neuen Versprechungen halten? Auf diese
Frage hin angesprochen, antwortete Khieu Sam-
phan: "Die Garantie ergibt sich aus der konkre-
ten Situation Kambodschas. Es gibt da die viet-
namesische KP, die nur darauf wartet, jede gün-
stige Gelegenheit auszunützen, um unser Land zu
strangulieren. In dieser Situation helfen nur
Einheit und Solidarität. Dies ist unser Stand-
punkt. Ein anderer Weg wäre Selbstmord" (Inter-
view in Asia Week, 10.10.80, S.25).

Ieng Sary betonte in seinem Interview, daß der
endgültige Sieg des DK von drei Hauptfaktoren
abhänge, nämlich einem langjährigen bewaffneten
Kampf, der Unterstützung durch das kambodscha-
nische Volk und der internationalen Rücken-
deckung. Was den ersteren Faktor anbelangt, so
ist die DK-Regierung inzwischen einen Schritt
weitergekommen, insofern nämlich Son Sann be-
reit ist, seine eigene Nationale Befreiungs-
front künftig mit den DK-Truppen zusammenzu-
schließen (Kyodo in SWB, 11.9.80). Zur "Indo-
chinesischen Befreiungsfront" vgl. oben A 5 f.

Inzwischen gehen Bemühungen um den Aufbau einer
Rechtsordnung weiter. In bescheidener Selbst-
kritik werden die Versäumnisse in den drei Jah-
ren von 1975 bis 1978 aufgezählt: Man habe da-
mals zwar Gesetze entworfen, aber es versäumt,
hier gründliche Arbeit zu leisten und dem Recht
zur Geltung zu verhelfen. Man habe auch ver-
säumt, die Kader in der Anwendung des Rechts zu
unterweisen, und man habe vor allem nicht genü-
gend die vietnamesischen Agenten abgewehrt, die
sich in die Gesetzgebungsarbeit eingemischt
hätten (Radio DK in SWB, 20.11.80). Wäre es
doch nur bei solchen kleinen Fehlern geblieben!
Man muß ferner fragen, wo es heute überhaupt
Gesetze im DK-Kambodscha gibt. In einem Bericht
wird das Justizwesen angesprochen. Jedermann,
ob einfacher Bürger oder Armeeeingehöriger oder
Distriktschef, soll "nach dem Gesetz bestraft
werden". Niemand dürfe festgehalten werden,
wenn das Gericht keine Schuld finden kann. Das
Gericht habe sich immer "an das Gesetz zu hal-
ten" (Radio DK, 17.11.80). Frage: Von welchem
Gesetz ist hier überhaupt die Rede? In einem
anderen Bericht werden die Gesetze, die hier
angeblich existieren, auf die Agendaliste ge-
setzt: Es müsse Gesetze auf wirtschaftlichem,
finanziellem und überhaupt auf jedem anderen
Gebiete geben (Radio DK in SWB, 27.11.80).

4. Bevölkerungsverluste

Angeblich sind die Opfer des Pol-Pot-Regimes in
den Jahren 1975-78 überschätzt worden: Kambo-
dscha besitze heute eine Bevölkerung von sechs
Millionen Einwohnern - eine Zahl, die 25% höher
liegt, als man nach den drei Jahren Pol-Pot-
Herrschaft, der vietnamesischen Invasion und
dem letzten Hungerjahr hätte annehmen dürfen.

Die neue Zahl steht in einem UNO-Bericht, der
gleichfalls davon ausgeht, daß die kambodscha-
nische Bevölkerung sich 1975 auf 8,1 Millionen
Einwohner belaufen habe. Angeblich haben die
Verwalter in 19 Provinzen von Kambodscha eine
Bevölkerungszählung durchgeführt, so daß die
neue Zahl recht verlässlich sei. Die zentrale
Regierung in Phnom Penh habe die Bevölkerung
auf 5,75 Millionen geschätzt.

Die letzte wissenschaftliche Bevölkerungszäh-
lung fand am 17. April 1962 statt (damals 5,7
Millionen). Als die Khmers Rouges am 17. April
1975 Phnom Penh eroberten, habe sich die Bevöl-
kerung auf 8,1 Millionen belaufen.

Wie hoch nun eigentlich die Opfer der dreijäh-
rigen Pol-Pot-Herrschaft waren, lasse sich
nicht genau ermitteln, da der Bevölkerungsrück-
gang sowohl auf die damalige Genozidpolitik als
auch auf die späteren Hungerjahre zurückzufüh-
ren sein könne. Auch im Gefolge des vietnamesi-
schen Einmarsches seien zahlreiche Leute ums
Leben gekommen, deren Zahl sich allerdings wie-
derum nicht beziffern lasse (zit. in The
Straits Times, 18.11.80).

Trotzdem wirkt der schlechte Ruf der damaligen
Politik nach: Radio Phnom Penh meldet die Ent-
deckung neuer Massengräber mit zusammen rund
8.000 ermordeten Kambodschanern aller Alters-
gruppen (SPK in SWB, 28.9.80).

Der malaysische Außenminister Rithauddeen führ-
te Ende Oktober aus, daß von den 600.000 Khmer-
Muslims jede Spur fehle (Sabah Times,
28.10.80). Der kambodschanische Iman El Sou
Sos, der heute wieder in Phnom Penh lebt, be-
tonte in einem Interview, daß die gesamte isla-
mische Geistlichkeit in den Jahren nach 1975
liquidiert worden sei. Die Khmers Rouges hätten
die kambodschanischen Moscheen zerstört und
Würdenträger bei lebendigem Leibe vergraben.
Andere starben in Arbeitslagern (SPK in SWB,
26.9.80).

II. Die VR Kampuchea (VRK)

1. Außenpolitik

a) Niederlage vor der UNO

Am 14. Oktober wurde erneut ein Antrag Vietnams
und der Sowjetunion gegen die Aufrechterhaltung
des Sitzes des DK mit 74 gegen 35 Stimmen bei
32 Enthaltungen abgelehnt (Vorjahr: 31 für, 35
gegen und 34 Enthaltungen). Vietnam und die
Sowjetunion scheiterten also im Plenum.

Am 23. Oktober nahm die UNO-Vollversammlung mit
97 gegen 23 Stimmen bei 22 Enthaltungen aber-
mals eine Kambodscha-Entschließung an, in der
der Abzug der vietnamesischen Truppen aus Kam-
bodscha gefordert wird. Weiterhin wurde die
Unverletzlichkeit des kambodschanischen Terri-
toriums bekräftigt und eine internationale
Friedenskonferenz über Kambodscha für das kom-
mende Jahr beschlossen. Auf dieser Konferenz
soll über Wahlen unter UNO-Aufsicht in Kambo-

dscha sowie über Maßnahmen zur Herstellung von "Recht und Ordnung" unter UNO-Aufsicht beraten werden. Die Entscheidung war auf eine Initiative der ASEAN-Staaten zurückgegangen. Die UNO-Resolution vom 23. Oktober wurde von Nhan Dan als "falsch und ungültig" bezeichnet (SWB, 27.10.80). Auch Phnom Penh reagierte unwillig: "Für das kambodschanische Volk, das fortan seine eigene Zukunft meistert, existiert keine 'kambodschanische Frage', deshalb bedarf es auch keiner 'Lösung' des Problems. Wenn es ein Problem gibt, dann kein anderes als die Bedrohung unserer Unabhängigkeit und Sicherheit durch die Beijinger Hegemonisten, die zusammen mit anderen reaktionären Kräften auf thailändischem Boden eifrig darum bemüht sind, die Pol-Pot-Banden und andere reaktionäre Khmer neu zu formieren, sie auszurüsten und sie zu bewaffnen" (zit. in MD Asien, 26.9.80, S.6; weitere Einzelheiten vgl. C.a., Oktober 1980, Ü 8).

Auch bei der UNESCO, die Mitte September in Belgrad tagte, konnte das DK seinen Sitz halten (XNA, 25.9.80).

Was die internationale Konferenz anbelangt, so ist Phnom Penh zwar gegen die von der UNO beschlossene Konferenz (es gibt kein "Kambodscha-Problem"), wäre andererseits aber bereit, an einer "Konferenz über Frieden, Stabilität und Zusammenarbeit in Südostasien" teilzunehmen, auf der auch die Grenzprobleme mit Thailand geregelt werden könnten (SPK in SWB, 7.10.80).

Was die Beziehungen zu Thailand anbelangt, so sind sie weiterhin gespannt. Zur Tagesordnung gehören Vorwürfe der gegenseitigen Grenzverletzung (z.B. Radio Phnom Penh in SWB, 11.10.80). Besonders beklagt sich Thailand über vietnamesische Truppenkonzentrationen nahe der Grenze (oben A 3).

Eine diplomatische Niederlage erlitt die VRK-Regierung in ihren Beziehungen zu Indonesien. Ieng Sary wurde in Jakarta offiziell empfangen und gab dort eine Pressekonferenz (SWB, 27.11.80); gleichzeitig schloß Indonesien endgültig seine Botschaft in Phnom Penh: Nachdem vietnamesische Truppen in Kambodscha einmarschiert waren, hatte Indonesien den Großteil seiner Botschaft nach Bangkok verlegt und nur noch einen Teil des Stabes in Phnom Penh belassen. Mit Wirkung vom 19. November wurde nun auch der letzte Rest aufgelöst, und zwar auf Anordnung des Präsidenten Suharto. Diese Anordnung erfolgte kurz bevor der DK-Außenminister Ieng Sary in Jakarta eintraf, um dort an einer Konferenz über den Colombo-Plan teilzunehmen.

Vietnam bemüht sich weiterhin, die Regierung in Phnom Penh hoffähig zu machen. U.a. stellte Hanoi die Behauptung auf, daß das Mekong-Komitee ohne die Teilnahme der VRK nicht funktionieren könne (VNA in SWB, 20.11.80).

Im Anschluß an die UNO-Abstimmung über den Verbleib der DK-Regierung zählte Außenminister Hun Sen eine Reihe von "Komplotten" gegen die

VRK auf: Vor rund zwanzig Monaten hätten die "Feinde" Sihanouk als Repräsentanten des Völkermordregimes Pol Pot-Ieng Sary-Khieu Samphan zur UNO entsandt, um dort die legalen Vertretungsrechte des kambodschanischen Volkes zu blockieren. Sodann sei die UNO-Resolution 34/22 vom November 1979 ergangen, die einen Eingriff in Kambodschas innere Angelegenheiten bedeute. Inzwischen habe es ein drittes Komplott gegeben, das von den "Reaktionären", vor allem China, den USA und den ASEAN-Ländern inszeniert worden sei. Danach solle es Anfang 1981 eine internationale Konferenz über die Kambodscha-Frage geben. Phnom Penh stelle ein für allemal klar: Es gebe keine kambodschanische Frage, die von irgendeiner dritten Macht diskutiert werden könne. Die einzige Frage, die Kambodscha gegenwärtig plage, ist die der Produktion und der Lebensbedingungen der Bevölkerung. Die VRK sei dennoch bereit, an einer internationalen Konferenz teilzunehmen, die vitale Fragen wie Frieden, Stabilität und Zusammenarbeit in Südostasien behandle, einschließlich der Bedrohung, die von China und Thailand gegenüber Kambodscha ausgehe (Radio Phnom Penh in SWB, 3.10.80).

b) Nach wie vor weist die VRK Vorschläge Thailands zur Lösung der "Kambodscha-Frage" zurück. Bangkok schlug u.a. vor, eine demilitarisierte Zone auf kambodschanischem Boden einzurichten und außerdem allgemeine Wahlen unter UNO-Aufsicht abzuhalten, an denen sämtliche kambodschanischen Parteien, einschließlich Lon Nols, Sihanouks, Pol Pots, In Tams, Heng Samrins, teilnehmen könnten (Näheres dazu C.a., Okt. 1980, Ü 8).

Beide Vorschläge seien energisch zurückzuweisen.

- Eine demilitarisierte Zone komme auf keinen Fall in Frage. Es sei doch widersinnig, kambodschanische "Flüchtlinge" auf kambodschanischem Gebiet unterzubringen. Dies liefe auf eine Palästinisierung der Flüchtlinge hinaus. Wenn kambodschanische Staatsangehörige auf ihrem eigenen Gebiet als Flüchtlinge behandelt würden - wer dann würde eigentlich die Rolle Israels in Kambodscha übernehmen? Doch offensichtlich die Thai-Reaktionäre! Thailand benutze die "Flüchtlinge", um in ihren Reihen Überreste der Pol-Pot-Armee und von Sereika-Elementen einzuschleusen. Eine demilitarisierte Zone auf kambodschanischem Boden mit kambodschanischen "Flüchtlingen" bedeute eine systematische Unterstützung der "Reaktionäre" vom Schlage Pol Pots. Im übrigen gebe es Aufständische ja auch in Thailand und auf den Philippinen etc. Würden Thailand oder die Philippinen etwa "demilitarisierte Zonen" in ihrem eigenen Lande zulassen?

- Was die Frage der allgemeinen Wahlen anbelangt, so könnten daran nur Vertreter des "Volkes", nicht dagegen Verräter des kambodschanischen Volkes teilnehmen. Phnom Penh wolle hier eine klare Linie ziehen: Wozu eigentlich habe man die "Reaktionäre" militärisch besiegt, wenn man sie anschließend an allgemeinen Wahlen mit-

beteiligen wolle? Es müsse ein für allemal klargestellt werden: Lon Nol, Sihanouk, Son Sann, In Tam, Pol Pot und Khieu Samphan seien keine "normalen kambodschanischen Bürger", sondern "Vertreter der Reaktion". In der VRK werde demnächst (Anfang 1981) zur Abhaltung allgemeiner Wahlen kommen, jedoch nicht unter UNO-Aufsicht. Dies wäre eine Einmischung in innere Angelegenheiten. Würden etwa die USA beim Wahlkampf zwischen Reagan und Carter eine UNO-Aufsicht zulassen? (Radio Phnom Penh in SWB, 3.10.80)

Heng Samrin bringt in einem Interview eine kurze Erfolgsbilanz der VRK auf außenpolitischem Gebiet: Obwohl das Land noch nicht einmal zwei Jahre lang befreit sei, wurde es bereits von 32 Ländern und "Bewegungen" anerkannt. Es gebe auch einen intensiven Austausch von Delegationen mit diesen Partnerstaaten - allen voran die "brüderlichen sozialistischen Länder": Vietnam, Laos, der Sowjetunion, Kuba und die verschiedenen osteuropäischen Länder (SPK in SWB, 25.9.80). Phnom Penh hofft auf Ausweitung seines Beziehungsnetzes. Zu diesem Zweck werden laufend "politische und diplomatische Kurse" abgehalten. Der dritte Kurs dieser Art dauerte zwei Monate und wurde am 12. November in Anwesenheit des Außenministers feierlich abgeschlossen (Radio Phnom Penh in SWB, 17.11.80).

c) Phnom Penh und die Sowjetunion

Am 14. November wurde in Phnom Penh ein Abkommen mit der Sowjetunion über die Ausbildung industrieller Techniker und Facharbeiter abgeschlossen. Moskau will nach dem Abkommen 16,5 Mio. Rubel bereitstellen, und zwar allein 11 Mio. Rubel für Stipendien zugunsten kambodschanischer Studenten in der UdSSR (Radio Phnom Penh in SWB, 18.11.80).

Ins Zwielicht geraten ist die Tätigkeit sowjetischer Hafendarbeiter im Hochseehafen Kompong Som. Anfang September lebten dort 160 sowjetische Dockarbeiter und Spezialisten auf einem mitgebrachten Hotelschiff. Dieses Personal wurde ursprünglich benötigt, um sowjetische Hilfslieferungen zu entladen. Es verlängerte jedoch seinen Aufenthalt, um beim Lösschen einiger vom Welternährungsprogramm der UNO gecharterten Schiffe zu helfen - jener Schiffe, die vor allem Reis nach Kambodscha bringen. Nichts gegen die Mitarbeit der Sowjets - die Ausladekapazitäten im Hochseehafen Kompong Som und im Mekong-Hafen in Phnom Penh sind beschränkt und können nur mit ausländischer Hilfe effizienter gestaltet werden. Es wurde den Sowjets jedoch verübelt, daß sie sich ihre Leistungen aus dem internationalen Hilfsfonds bezahlen ließen, der ja aus öffentlichen Geldern besteht, die von den westlichen Regierungen für die Hilfsaktion an Kambodscha aufgebracht worden sind. Die NZZ (11.9.80) will erfahren haben, daß für jedes Schiff, das Hilfsgüter nach Kambodscha bringt, Lotsen-, Hafen- und Ausladegebühren gezahlt werden mußten. Zu überweisen sei dieses Geld in englischen Pfunden an die vietnamesische Handelsbank in Saigon. "Die internationale Hilfe

wird in Kambodscha auch gleich noch zum Geschäft gemacht."

2. Innenpolitik

a) Die ersten Wahlen sollen Anfang 1981 stattfinden

Mitte September nahm die VRK-Regierung (sie ist eigentlich noch keine legale Regierung, sondern nennt sich "Kommission") eine Resolution über die Vorbereitung der Wahlen für die Staatsorgane an. Dabei wurde eine 5-Mann-Kommission ernannt, die ein Wahlgesetz ausarbeiten und Richtlinien für den Prozeß vorschlagen soll (SPK in SWB, 29.9.80).

Im Hinblick auf dieses Ereignis ist auch die VRK-Front, die EFKNR, verstärkt aktiv geworden. Am 20. Oktober beispielsweise begann der dritte, dreimal jährlich stattfindende Kongreß der EFKNR im früheren Königspalast in Phnom Penh, an dem praktisch die ganze Spitzenführung teilnahm (Radio Phnom Penh in SWB, 24.10.80). Ausserdem tagten die EFKNR-Kongresse in den Provinzen Kandal, Kompong, Chonang und Svay Rieng (Radio Phnom Penh in SWB, 20. und 27.11.80), an denen hauptsächlich die Vertreter der verschiedenen Provinzvolksrevolutionskomitees teilnahmen. In der Provinz Kampot wurde Anfang Oktober ein EFKNR-Provinzkomitee gegründet, in das auch zahlreiche buddhistische Religionsvertreter aufgenommen wurden (Radio Phnom Penh in SWB, 7.10.80). U.a. halten die verschiedenen EFKNR-Komitees politische Kurse ab (nähere Zahlenangaben in Radio Phnom Penh in SWB, 7.10.80).

Z.Zt. wird an einer Verfassung für die VRK gearbeitet (Radio Phnom Penh in SWB, 25.9.80).

Mitte November begann in Phnom Penh ein Prozeß gegen eine "Bande", die sich selbst "Die Nationalisten" nannte, die aber angeblich im Auftrag Sihanouks, In Tams und Son Sanns Kambodschaner für den "konterrevolutionären" Kampf gegen die VRK anwerben wollte. Das Verfahren erfolgte nach Maßgabe der Strafprozeßbestimmungen vom 15. Mai 1979 (C.a., Juni 80, S. 510) und wird vom Stadtrevolutionskomitee Phnom Penh durchgeführt (SPK in SWB, 28.11.80).

b) "Errungenschaften" der VRK im Bereich des Gesundheitswesens, der Kultur und Erziehung

Nach Angaben von Heng Samrin (SPK in SWB, 25.9.80) mußte die VRK auf allen drei Gebieten seit der "Befreiung" praktisch bei Null beginnen. Inzwischen besitzt Phnom Penh bereits wieder drei große Krankenhäuser; jede Provinz betreibt eine Poliklinik und sämtliche Distrikte haben zumindest je eine Apotheke; alle Gemeinden schließlich betreiben ein Gesundheitszentrum und eine Geburtshilfeklinik. Darüber hinaus gebe es zahlreiche mobile Sanitäterteams für die abgelegeneren Gebiete. Die Krankenhausbühren würden vom Staat bezahlt. Die gefährlichsten Krankheiten wie Beriberi, Malaria und Unterernährung seien zurückgegangen. Unmittelbar nach der Befreiung am 7. Januar habe es insgesamt nur noch 78 Mediziner (gegenüber 683 im

Jahre 1975) gegeben. Inzwischen verfüge man über rund 2.000 medizinische Kader, denen sich 726 Studenten hinzugesellten, die gegenwärtig gerade die Fakultäten für Medizin und Pharmazie (eröffnet Ende 1979) besuchten.

Gebäude und Pagoden: Unter Pol Pot seien rund 50% der berühmten alten Gebäude zerstört worden. Inzwischen habe man verschiedene historische Relikte, vor allem die Angkor-Tempel, wiederhergestellt. Das Archäologische Museum in Phnom Penh, in dem hauptsächlich Plastiken der alten Khmer-Kultur aufbewahrt sind, sei wiedereröffnet. Am 9. Oktober fand im früheren Königspalast eine Konferenz über Erhaltungsarbeiten an den Angkor-Ruinen statt (Radio Phnom Penh in SWB, 14.10.80). U.a. wurde das Pol-Pot-Regime angeschuldigt, einen Teil der Angkor-Tempel zu zerstören. Es seien Steine von den Tempeln verwendet worden, um Dämme zu bauen (SPK in SWB, 14.10.80). Die Regierung errichtete ein Gremium für die Unterhaltung von Angkor, dem u.a. Persönlichkeiten aus dem Bereich des Tourismus und Konservatoren des früheren königlichen Palastmuseums angehören. Das Gremium soll sich vor allem um Kontakte mit der UNESCO bemühen (SPK in SWB, 14.10.80).

Erneuerung des Buddhismus: Unter Pol Pot seien 3.050 Pagoden zerstört oder in Warenhäuser bzw. Gefängnisse verwandelt worden. In der Zwischenzeit habe man diese Gebäude wieder eröffnen können. Von den 82.000 buddhistischen Bonzen hätten nur 500 die Verfolgungen durch Pol Pot überlebt. In der Zwischenzeit gebe es 1.500 Novizen.

Theatergruppen: In Phnom Penh existieren - nach den kulturellen Barbareien der Jahre zwischen 1975 und 1978 - inzwischen wieder drei Theaterensembles, nämlich das Nationale Ensemble, das Hauptstadtensemble und das Armee-Ensemble. Darüber hinaus gebe es verschiedene Künstlergruppen in den Provinzen. In Phnom Penh kam es zu einem Kongreß der kambodschanischen Musiker und Volkssänger, denen die Wiederbelebung des künstlerischen Erbes obliegt.

Massenkommunikation: In Phnom Penh gibt es die Nationale Radiostation; außerdem existieren im Land neun Provinzstationen. Radio Phnom Penh sendet täglich rund zehn Stunden in Khmer, Thai, Englisch, Französisch, Vietnamesisch und Laotisch.

Jede Woche erscheint das Magazin "Kampuchea" (Auflage: 20.000). Daneben gibt es die Zeitung "Revolutionäre Armee" für Soldaten. Die neue Agentur SPK bringt regelmäßig nationale und internationale Neuigkeiten.

Schulwesen: Die Schulen, die unter Pol Pot in Gefängnisse oder Folterorte verwandelt worden waren, sind heute zum größten Teil wieder eröffnet. Am Ende des Schuljahres 1979/80 gab es insgesamt 4.971 Grundschulen mit 17.761 Klassen, 21.605 Lehrern und 947.317 Schülern. Darüber hinaus existierten 14 Sekundärschulen mit

101 Klassen, 206 Lehrern und 5.104 Schülern. Im laufenden Jahr würden weitere Sekundärschulen und andere Einrichtungen der höheren Erziehung eröffnet (SPK in SWB, 25.9.80).

c) Militärisches

Im Vordergrund stehen z.Zt. Ausbildungskurse für Armeekader und Soldaten. Der Verteidigungsminister Pen Sovan erinnerte noch einmal daran, daß die Armee am 19. Juni 1981 ihr 30jähriges Jubiläum begehen könne. Ihr Gründungsdatum sei vor kurzem auf den 19. Juni 1951 festgelegt worden (Radio Phnom Penh in SWB, 22.10.80) (Näheres C.a., Juni 80, S. 509 f.). Lehrinhalte sind u.a. die "Zehn Regeln" des Soldaten, die es jedem einzelnen zur Aufgabe machen, stets in engem Kontakt mit dem Volk zu leben.

Die Kurse dauern im allgemeinen sechs Monate. Bei einem solchen Kurs, der am 30. Oktober im "4. Zentrum für die Ausbildung von Primärkadern" zu Ende ging (insgesamt 275 Absolventen), dankte der Festredner vor allem den "vietnamesischen Militärexperten", die offensichtlich die Ausbildung übernommen hatten (Radio Phnom Penh in SWB, 14.11.80). Vietnamesische Soldaten werden für ihre Mithilfe bei der kambodschanischen Produktionsarbeit gelobt. Eine Einheit habe im ersten Halbjahr 1980 nicht weniger als 25.753 Arbeitstage geleistet und der Bevölkerung geholfen, 147 ha Reis abzuernten und 598 ha neu zu bestellen sowie 5 ha Neuland zu gewinnen. Die Armee habe ferner 1.272 Häuser und Schulen sowie 6 Sanitärstationen miterrichtet (SPK in SWB, 17.11.80).

Der Milizaufbau geht weiter. Am 24. Oktober feierte das Gesundheitsministerium die Einrichtung einer Milizeinheit, die sich offensichtlich aus Personal des Ministeriums rekrutiert (Radio Phnom Penh in SWB, 3.11.80).

3. Wirtschaft

Erfolgsbilanz (nach Heng Samrin, SPK in SWB, 25.9.80): Heng Samrin behauptet, daß von den drei Millionen Zugtieren nur 70.000 übriggeblieben seien. Gleichwohl habe man den Feldbau wieder einigermaßen in Ordnung gebracht. In der Zwischenzeit wurden zahlreiche Wasserreservoirs (darunter 27 großräumige) wieder in Dienst gestellt. Aus diesem Grund auch konnten 1979 bereits wieder 873.000 ha mit Reis bestellt werden (Ergebnis: rund 1 Tonne pro Hektar) und 190.000 ha mit anderen Nahrungsfrüchten. Für 1980 wolle die Regierung dafür sorgen, daß 1,2 Mio. ha mit Reis, 130.000 ha mit Mais, 25.000 ha mit Kassara, 7.000 ha mit Gummibäumen und rund 3.000 ha mit anderen Industriepflanzen bestellt werden. An anderer Stelle (Radio Phnom Penh in SWB, 22.10.80) werden differierende Zahlen angegeben: Dort heißt es, daß 1979 800.000 ha mit Reis bestellt wurden; nur 600.000 ha hätten allerdings eine Ernte erbracht, während die Saaten auf dem Rest vertrocknet seien. Für 1980 fasse man 1,5 Mio. ha Anbaufläche ins Auge. Mit Statistiken scheint man es in Phnom Penh nicht besonders genau zu nehmen!

Nach Heng Samrin wurden inzwischen auch 80% der Fabriken und Kleinunternehmen wieder reaktiviert. Die meisten der zerstörten Eisenbahnstrecken, Straßen und Flußverbindungen wurden wieder in Dienst gestellt. Es gebe Flugverbindungen nach Vietnam und Laos. Außerdem habe man ein Luftverkehrsabkommen mit Moskau unterzeichnet. Das Postsystem, das unter Pol Pot total zerstört war, sei inzwischen wieder in Ordnung. Es existierten auch wieder internationale Postverbindungen.

Seit März 1980 gibt es auch wieder eine kambodschanische Währung. Allerdings erwähnt Heng Samrin nicht, daß es mit dieser Währung, die in 10, 20 und 50 Riel-Nennungen ausgegeben wurde, inzwischen zu Schwierigkeiten gekommen ist: Die Nationale Volksbank von Kambodscha habe feststellen müssen, daß die "Feinde Kambodschas" falsche Banknoten in Verkehr brächten (SPK in SWB, 29.10.80).

Die - wie das obige Beispiel zeigt - recht unsaubere Statistik soll verbessert werden. Zu diesem Zweck wurde eine Finanzstatistiker-Konferenz in der Provinz Ratanakiri veranstaltet (Radio Phnom Penh in SWB, 8.10.80).

Ebenfalls eine Konferenz fand statt über den Ankauf von Landwirtschaftsprodukten. Das unter Pol Pot übliche Tauschprinzip ist inzwischen durch Geldzahlung abgelöst worden. Dadurch jedoch kommen Preisfragen auf. U.a. soll die Menge der an den Staat verkauften Güter vom Volk selbst entschieden werden. Die Provinzhandelsstationen sollen alle zehn Tage eine Berechnung vornehmen (Radio Phnom Penh in SWB, 3.11.80). Oberhaupt ist das Problem der Produktionskosten vorerst nicht im Griff - weder bei der Industrie noch bei der Landwirtschaft.

Augenzeugen in Phnom Penh berichten, daß die dortigen Fabriken praktisch auf einem Nullniveau beginnen müssen. Die Khmers Rouges hätten nicht nur die meisten Fabriken zerstört und zahllose Ausrüstungsgegenstände verschwinden lassen, sondern seien überdies verantwortlich für den Mangel an Facharbeitern. 1975 habe Kambodscha immerhin noch 1.200 Ingenieure besessen; heute seien es nur noch zwanzig.

Die größte Fabrik des Landes, nämlich die T-3-Textilfabrik in Phnom Penh, beschäftigt 900 Arbeiter, von denen allerdings nur 30 wirkliche Produktionserfahrung haben. Der Rest muß notdürftig angelernt werden. Das ganze Land ist ein einziges Klassenzimmer.

In ganz Kambodscha gibt es gegenwärtig, wie die Plankommission mitteilt, 85 Fabriken, in denen 15.000 Arbeiter beschäftigt sind. Die Löhne sind in allen Staatsbetrieben gleich und rangieren von 65 Riel (ungefähr 16,25 US\$) bis 145 Riel (36,25 US\$) pro Monat. Daneben gibt es weitere Leistungen, einschließlich freier Unterkunft (Bericht von Benard Estrade in Malaysia Business Times, 30.9.80).

Hauptproblem für den Industrieprozess sind z.Zt. Rohmaterialien, Management und Ersatzteile. Ohne ausländische Hilfe läuft praktisch überhaupt nichts mehr. Erst in zwei bis drei Jahren glaubt man wieder so weit zu sein wie zur Zeit Sihanouks und Lon Nols. Die Produktion vollzieht sich innerhalb des laufenden 5-Jahres-Plans (1980-85).

III. Das "Dritte Kambodscha" Sihanouks unrealistische Haltung

Prinz Sihanouk, der von den Chinesen immer noch als kambodschanisches Staatsoberhaupt mit allen Ehren behandelt wird (feierlicher Empfang am Beijinger Bahnhof nach einem Besuch Sihanouks in Hangzhou und Shanghai sowie Bankett bei Deng Xiaoping, XNA, 29.9. und 1.10.80), wendet sich inzwischen gegen fast alle Lösungsvorschläge, die im Zusammenhang mit Kambodscha diskutiert werden:

- Er weist den Plan einer "dritten Kraft" unter Führung seines früheren Premierministers Son Sann zurück: Son Sann - der übrigens vor kurzem erst Beijing besucht hatte - diene nur fremden Interessen (AFP in SWB, 22.10.80). Meint Sihanouk damit Thailand?

- Sihanouk verwirft aber auch den Vorschlag der ASEAN, der auf einen vollständigen Abzug der vietnamesischen Truppen hinausläuft. Letztlich sei ein solcher Plan nur den Khmers Rouges nützlich, die dann wieder ganz Kambodscha besetzen und ihren "Terror, ihre Tortur und ihren Völkermord am Khmer-Volk fortsetzen" könnten. Auch Wahlen unter UNO-Aufsicht, wie die ASEAN sie vorgeschlagen haben, seien nur dann realistisch, wenn die UNO einen "klaren und präzisen" Plan für die ständige Überwachung gegen vietnamesische Truppen durch eine "sehr starke internationale Armee" durchbringe und außerdem "sämtliche Khmers entwaffnet" würden (ebenda). Im übrigen weigere er, Sihanouk, sich entschieden, sich an irgendeinem Kambodscha-Plan Chinas oder der ASEAN zu beteiligen. Er wolle sich niemals einem von zwei antagonistischen Blöcken anschließen, die sich um die "Leiche meines unglücklichen Landes streiten". Jedweder Plan Chinas oder der ASEAN-Länder sei ausschließlich deren Angelegenheit. Außerdem wolle er, Sihanouk, nichts zu tun haben mit den Vertretern von Ländern, die in der UNO zugunsten des Khmer Rouge plädiert haben. Er mache hier nur eine Ausnahme mit China, zu dem er "rein sentimentale und nicht politische Beziehungen" unterhalte (AFP in SWB, 29.10.80). Nicht ganz zu Unrecht wendet sich "Business Times" (28.10.80) gegen dieses Verhalten, das äußerst "schädlich" sei. Wie die Dinge nun einmal stünden, sei es unwahrscheinlich, daß die Situation im vietnamesisch-okkupierten Kambodscha sich ohne Hilfe von außen ändern könne.

Sihanouk wendet sich aber auch gegen die geplanten VRK-Wahlen, die höchste "Verachtung für

das kambodschanische Volk" bewiesen (11.10.80).

C) Laos

1. Außenpolitik

a) Beziehungen zu Vietnam

Eine Delegation der Laotischen Nationalbank besuchte Vietnam (VNA in SWB, 7. und 10.11.80). Ein Handelsprotokoll für den Austausch i.J. 1981 wurde unterzeichnet (VNA in SWB, 24.10.80). Eine Gesundheitsdelegation Vietnams kam nach Laos (KPL in SWB, 24.10.80). Eine laotische Bewässerungsdelegation besuchte Vietnam (KPL in SWB, 24.10.80). Eine laotische Erziehungs-, Sport- und Religionsdelegation kommt nach Vietnam (KPL in SWB, 24.10.80). Eine weitere Gesundheitsdelegation von Laos kommt nach Vietnam (KPL in SWB, 30.10.80). Laotische Studenten erhalten Diplome an der Universität Hanoi. Sie haben dort von 1976 bis 1980 Mathematik, Physik, Chemie, Geschichte, Naturwissenschaft, Literatur und Linguistik studiert (Radio Hanoi in SWB, 30.10.80). Zwischen den Radioanstalten beider Länder wird ein Kooperationsabkommen geschlossen (KPL in SWB, 4.11.80). Eine Delegation laotischer Mekong-Komitee-Mitglieder reist nach Kambodscha (KPL in SWB, 24.10.80). Sie wirkt mit an der Gründung eines Nationalen Mekong-Komitees in der VRK. Die vietnamesischen, laotischen und kambodschanischen Mekong-Komitees sollen künftig eng zusammenarbeiten (SPK in SWB, 6.11.80). Thailand warnt das "laotische Volk" vor "neuen gelbhäutigen Kolonialisten" (Radio Bangkok in SWB, 26.9.80).

b) Beziehungen zu Thailand

Grenzverletzungen und laotische Militärübungen entlang der thailändischen Grenze
Über den Mekong hinweg kam es zu vereinzelt Feuergefechten (Radio Bangkok in SWB, 4.10.80). Thailand beobachtet angeblich mit Sorge Militärbewegungen auf der laotischen Seite des Mekong (XNA in SWB, 18.11.80). Anfang November verletzten zwei laotische MiG-Jagdflugzeuge den thailändischen Luftraum (XNA, 5.11.80). Mitte November soll Laos auf seiner Mekong-Seite 130 mm-Artillerie und rund zwanzig Panzer gegenüber der thailändischen Provinz Nong Kai in Stellung gebracht haben (XNA, 14.11.80).

Trotz aller Spannungen wollen aber die Bewohner beider Seiten die traditionellen Bootswettbewerbe auf dem Mekong, die buddhistischen Ursprungs sind, fortsetzen (Radio Bangkok in SWB, 30.10.80).

c) Beziehungen zur Sowjetunion

Die Sowjetunion nahm an der Vientiane-Messe teil (Radio Vientiane in SWB, 18.11.80). Am 7. Oktober wurde der Jahrestag der Errichtung der Laotisch-Sowjetischen Freundschaftsgesell-

schaft gefeiert. Gleichzeitig beging man den 20. Jahrestag der Errichtung diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Staaten (Radio Vientiane in SWB, 11.10.80). Eine laotische Militärdelegation besuchte die Sowjetunion (Radio Vientiane in SWB, 2.10.80). Laotische Delegationen sind auch nach Bulgarien, Ungarn und in die Mongolische Volksrepublik (Präsident Souvannoung) gereist (Radio Vientiane in SWB, 3.11.80).

d) Die Beziehungen zu China sind schlecht
Radio Vientiane (SWB, 4.10.80) beschuldigte China der "psychologischen Kriegsführung" gegen Laos sowie der Unterstützung von "Aufständischen unter den Minderheiten, die in besonderen Trainingszentren in der südchinesischen Provinz Yunnan ausgebildet werden." Unter diesen "Reaktionären" befänden sich Mitglieder der Shan, der Lahu, der Karen, der Akha, der Mizo, der Nadal, der Mong und der Yao. Besonders erhalte Vang Pao, der Chef der Mong-"Banditen" (=Meos), der früher von der CIA unterstützt wurde, heute chinesische Unterstützung.

Auf offizieller Ebene bleibt der Ton allerdings höflich: Der Ständige Ausschuss des chinesischen NVK bedankte sich für die laotischen Glückwünsche zum chinesischen Nationalfeiertag am 1. Oktober (Radio Vientiane in SWB, 18.11.80).

2. Innenpolitik

a) Angeblich Gründung einer "Laotischen Befreiungsfront"

Angeblich ist am 15. September im südlichen Laos (Provinz Champassak) die "Front Uni National de Laos pour la Libération" (FUNLPL) gegründet worden, deren Mitgliederzahl sich angeblich auf 40.000 Mann beläuft. Die FUNLPL habe sich aus vier antivietnamesischen Bewegungen rekrutiert, von denen die eine durch General Vang Pao geführt werde, den früheren, von der CIA unterstützten Chef der Geheimen Meo-Armee, der heute in Montana/USA lebt, und deren andere unter Leitung des neutralistischen Generals Kong Le stehe, der heute in Paris lebt. Die beiden anderen Gruppen sollen aus Montagnards bestehen, die nicht näher bezeichnet sind. Die Befreiungsfront soll auch eine politische Erklärung herausgegeben haben, in der als Hauptziel die Vereinigung aller Patrioten zum Kampf gegen die vietnamesische Assimilation, Kolonisation und Beherrschung verkündigt wird. Der Widerstand solle sich militärisch und politisch manifestieren. Politisches Ziel sei es u.a., eine internationale Konferenz zustande zu bringen, auf der es zu einer globalen Lösung des Indochina-Problems kommen könne (AFP in SWB, 2.10.80).

Die Befreiungsfront soll auch das UNO-Votum für den Verbleib der DK-Regierung in der UNO und den ASEAN-Vorschlag für die Einberufung einer internationalen Indochina-Konferenz begrüßt haben (Radio Beijing in SWB, 22.10.80 und Radio DK in SWB, 29.10.80). Die Aufzählung verschied-

dener Angriffe der Front-Guerillas gegen vietnamesische Einrichtungen gehört mit zum Standardprogramm des Senders Radio DK sowie chinesischer Meldungen über Laos: Sie jagen Brücken in die Luft (XNA in SWB, 18.11.80), legen Hinterhalte (Radio DK in SWB, 28.11.80) und liefern den vietnamesischen Truppen sogar offene Feldschlachten (XNA, 27.11.80). Angeblich laufen auch laotische Regierungssoldaten zu den Guerillas über (XNA, 26.11.80). Kämpfe soll es sogar schon um den Flughafen von Vientiane gegeben haben (Radio Bangkok in SWB, 27.9.80).

Demnächst soll es auch zur Errichtung einer Indochinesischen Widerstandsfront kommen, die den Kampf gegen die vietnamesische Präsenz in Laos und Kambodscha betreiben soll. Dies geht aus Berichten des laotischen Widerstands hervor, die Anfang November beim AFP-Büro in Bangkok eingingen. Entsprechende Kooperationsbeschlüsse wurden angeblich bei der ersten Arbeitssitzung von Laoten und Khmer gefaßt, die am 3. und 4. November in der kambodschanischen Provinz Preah Vihear in der Nähe des laotisch-kambodschanisch-thailändischen Grenzdreiecks stattfand. An der Sitzung sollen der DK-Verteidigungsminister Son Sen sowie ein Militärvertreter der FUNLPL teilgenommen haben. Angeblich sind auch bereits Waffenlieferungen der DK-Truppen an laotische Guerilla-Gruppen in Gang gekommen. Ein gemeinsames Verbindungskomitee der Laoten und Khmer sei gebildet worden, um militärische Operationen und logistische Transaktionen zu koordinieren. Die nationalen Autostraßen Nr. 9 und 13, die Vietnam mit Laos und Kambodscha verbinden, sind angeblich bereits Ziele von Guerillaüberfällen gewesen (AFP in SWB, 28.11.80). An der Indochinesischen Widerstandsfront soll auch die vietnamesische FULRO beteiligt sein, die im vietnamesischen Hochland operiert. Träfen diese Meldungen zu, so ergäbe sich immerhin eine stattliche Zahl von rund 100.000 Guerillas. Man muß davon ausgehen, daß eine solche gesamtindochinesische Widerstandsfront mehr dem Wunschdenken als der Wirklichkeit entspringt und daß auch die Zahlenangaben stark übertrieben sind. Immerhin aber beginnt hier ein Funke zu glühen, der eines Tages in einen Steppenbrand ausarten könnte.

b) Stabilisierungsmaßnahmen der Regierung
Die Regierung versucht unterdessen, die Lage sowohl militärisch als auch politisch in den Griff zu bekommen.

Was die militärische Seite anbelangt, so legt Vientiane einstweilen den Hauptakzent auf den weiteren Ausbau von Regionalstreitkräften (Radio Vientiane in SWB, 16.10.80) und auf intensivere Patrouillengänge. Zu verstärken ist demnächst auch das "politische Leben in der Armee": Die kleinsten Einheiten, nämlich die "3-Mann-Gruppen", haben jeden Tag ein politisches Studium durchzuführen, eine Gruppe einmal in der Woche, ein Zug alle vierzehn Tage und eine Kompanie sowie ein Bataillon einmal im Monat (Radio Vientiane in SWB, 7.11.80). Dadurch sollen die Soldaten instandgesetzt wer-

den, die "Sabotagemanöver des Feindes" rechtzeitig zu erkennen und ihnen zu begegnen. Ein Bericht von Radio Vientiane (SWB, 18.11.80) ist eine indirekte Bestätigung der Guerillaberichte aus chinesischen und DK-kambodschanischen Quellen: Seit der Gründung der Volksrepublik Laos am 2. Dezember 1975 sei Laos zu einem Außenposten des sozialistischen Weltsystems in Südostasien geworden. Das laotische Volk habe sich herumschlagen mit "laotischen Reaktionären", die zumeist in Thailand leben, habe "Banditennester" auszuräuchern wie die von Chao Fa und Chao Sung (offensichtlich Stammesführer) in einigen gebirgigen Arealen und habe sich gegen "Banditenkräfte" zu wehren, die Hinterhalte legten, Lkws in die Luft sprengten und für die junge Volksrepublik große Schwierigkeiten schüfen. Die drei Teile der laotischen Volksstreitkräfte (Feldarmeen, Regionalarmeen und Milizen) hätten in den vergangenen fünf Jahren oft nächtelang nicht geschlafen, seien durch die Berge und Dschungel bei Regen und Sonnenschein patrouilliert; viele von ihnen seien gefallen oder schwer verwundet worden. Doch hätten sie "Banditennester" in den Bergen ausgeräuchert, so z.B. in den Bergen von Phou Bea, Pak Bo, Pak Neun, Viang, und Phoukaa und hätten Zehntausende von Menschen aus dem Joch von Chao Fa und Chao Sung befreit. Dadurch habe man die Pläne der Beijinger Expansionisten begraben, die zahlreiche laotische Minderheiten in den gebirgigen Gegenden zum konterrevolutionären Kampf gegen die Volksrepublik Laos aufstachelten: Also doch eine effektive Guerillabewegung?

Mit dem Ruf nach Sicherheit (Radio Vientiane in SWB, 8.10.80) gehen auch Verbesserungen für die Soldaten Hand in Hand: So wurde beispielsweise am 14. November ein Nationales Komitee für die soziale Sicherheit der Kriegsveteranen gegründet (KPL in SWB, 18.11.80). Xinhua (XNA, 8.10.80) klagt indes den "Gaskrieg der Vietnamesen in Laos" an. Eine amerikanische Reporterin, Jane Hamilton-Merritt, habe entdeckt, daß seit dem Beginn des Kampfes gegen die größte Minderheit in Laos, die Meos (H'mong), im August 1975 südlich des Phu-Bia-Gebirges 50.000 Männer, Frauen und Kinder getötet worden seien, und zwar zumeist durch Gaseinsatz: Es gebe verschiedene Arten von "Regen", gelben und roten, der unmittelbar tödlich sei, sowie grünen und blauen, dessen Auswirkungen mit Opium bekämpft werden könnten.

Aus diesem Grunde auch komme es immer wieder zu größeren Fluchtbewegungen: Im September flohen 1.708 Laoten nach Thailand und im Oktober 3.178 (XNA, 8.11.80).

Politisch sucht die laotische Regierung die Lage durch Zusammenarbeit mit den Minoritäten (KPL in SWB, 21.11. und 25.9.80), durch Stärkung des Nationalgefühls (Feiern am Nationaltag, 8. November) (Radio Vientiane in SWB, 18.11.80), durch forcierten Aufbau von Massenorganisationen (Radio Vientiane in SWB, 6.9.80) und nicht zuletzt durch eine spezifische Form der laotischen Administration in den Griff zu

bekommen, nämlich "Regierung durch Seminare". Das Wort "Seminar" umfaßt hierbei sämtliche politischen Kurse sowohl für die Kader als auch für die Bevölkerung, durch die der offizielle politische Kurs dem einzelnen nahegebracht werden soll. Nicht selten beklagen sich ausländische Geschäftsleute darüber, daß sie ihre Gesprächspartner nicht erreichen können, da diese gerade wieder auf einem "Seminar" sind. Solche Seminare dauern von zwei Stunden bis zu zwei Jahren, in der Regel aber wenigstens zwei Wochen. Nicht wenige solcher "Seminare" finden angeblich in Vietnam statt (The Straits Times, 25.10.80).